

## Bruno Antonio Buike



**Ursprung Neusser Quirinuslied gelöst:**

**FECIT Julius Busch 1900.**

**BEZWEIFELT hat's Schepping 2009.**

**BEWIESEN hat's Alfons Weller (1980)/1982.**



(Julius Busch) "Schöpfer des Quirinusliedes" - Gedenktafel Neuss, Münsterstr. -  
- KORREKT - SO lassen - NICHT ändern -

© Neuss / Germany: Bruno Buike 2022

Buike Music and Science

bbuie777@eclipso.de

BBWV E108

**Bruno Antonio Buike:**  
Ursprung des Neusser Quirinusliedes gelöst:  
FECIT Julius Busch 1900.  
BEZWEIFELT hat's Schepping 2009.  
BEWIESEN hat's Alfons Weller (1980)/1982.  
Neuss: Bruno Buike 2022  
doi-URL <https://doi.org/10.17613/cac3-aa35>

(related research:)

Neue Ursprungsthese zur Melodie des Quirinsuliedes Neuss  
Neuss: Bruno Buike 2022 - doi-URL <https://doi.org/10.17613/bgms-hj70>  
(überholt durch diesen Aufsatz mit der AUTOGRAPH-LÖSUNG - zweite korrigierte Aufl. mit  
Forschungsbericht projektiert für Januar 2023 )

(Quirinus) § 4 - lat.- dt.  
Einzelkapitel aus Acta Sanctorum Martii tom 3 - 1668 und 1865  
Neuss: Bruno Buike 2022  
doi-URL <https://doi.org/10.17613/a8bd-5y66>

1. Dies ist ein wissenschaftliches Projekt ohne kommerzielle Interessen.
2. Wer finanzielle Forderungen gegen dieses Projekt erhebt, dessen Beitrag und Name werden in der nächsten Auflage gelöscht.
3. Das Projekt wurde gefördert von der Bundesrepublik Deutschland, Sozialamt Neuss.
4. Rechtschreibfehler zu unterlassen, konnte ich meinem Computer trotz jahrelanger Versuche nicht beibringen. Im Gegenteil: Das Biest fügt immer wieder neue Fehler ein, wo vorher keine waren!

1. This is a scientific project without commercial interests, that is not in bookstores, but free in internet.
2. Financial and legal claims against this project, will result in the contribution and the name of contributor in the next edition canceled.
3. This project has been sponsored by the Federal Republic of Germany, Department for Social Benefits, city of Neuss.
4. Correct spelling and orthography is subject of a constant fight between me and my computer - AND THE SOFTWARE in use - and normally the other side is the winning party!

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung, S. 1 - 7

2. Erzeugung von DRAMA durch logischen WIDERSPRUCH:

Ist das HEUTIGE Quirinuslied von Neuss GEMACHT von Julius Busch - oder ist es NICHT gemacht von Julius Busch? - EXKURS, S. 8 - 15

3. DOKUMENT 1: >„Zu dir send ich meinen Gruß“ ein „Neusser Lied“ von Julius Busch?< -  
Quelle: Schepping (2009), S. 9/10 - S. 16 - 17

4. Kurzkomentar zu Dokument 1 - Schepping (2009), S.9/10 - S. 18 -19

5. DOKUMENT 2: MILLEN (2 Abschnitte) - Schepping (2009), S.64 und S. 65/66 - S. 20 - 21

6. Kurzkomentar zu Dokument 2 (Millen)-Schepping(2009), s. 64 und S.65/66 - S. 21- 23

7. Zwischenergebnis zu Quelle Schepping (2009) - S. 24 - 25

---XXX---

8. Die LÖSUNGEN auf Basis der Dissertation Weller(1982) - S. 26 - 50

8.1 Intro zu Weller(1982) --- S. 26 - 29

8.2 Cäcilianer in Neuss im 19. Jhd. - Weller (1982), S.283-285 - S. 29 - 33

8.3 Cäcilianer in Regensburg im 19. Jhd. (Notenbeispiel) - Paradigma für Julius Busch,  
S. 33 - 36

8.4 Dokument 3: Julius Busch (1838-1912) - Wikipedia DE, S. 36 - 39

8.5 Dokument 4: Julius Busch (1838-1912) - Weller(1982), S. 285-286 - S. 40 - 41

8.6 Dokument 5: „Quirinuslied 1850“ - die TEXTVORLAGE des Julius Busch, 1900 - WELLER  
(1982), S. 350-352 - S. 42 - 43

8.7 Dokument 6: Introitus „protexisti me“ der „Missa pro uno Martyre“ (tempore paschali) -  
die MELODIEVORLAGE des Julius Busch, 1900 - Graduale (1961) - S. 44 - 45

8.8 Dokument 7: „Patronatslied 1900“ = HEUTIGES QUIRINUSLIED VON NEUSS -  
Weller(1982), S. 354-355 - S. 46 - 48

8.9 Dokument 9: Autograph des Julius Busch (1900) in modernem Noten-Layout -  
Buike(2022) - (aus Vorlage 8.9) - S. 49

8.10 zwei Audios des Julius-Busch-Autographs (auf Daten DVD)

a) „Cantus Neuss“ singt Version Julius-Busch des Quirinusliedes – youtube-video – b)  
Buike(2022, erstellt aus 8.8) - S. 50

9. Ergebnis, S. 50 – 58

9.1 ERGEBNIS: Julius-Busch-Gedenktafel, Neuss, Mühlenstr. NICHT ändern, SO lassen,  
S. 50 - 51 -

9.2 Satztechnische Hausarbeit Buike - SATB-polishing des Julius-Busch-Autographs (1900)  
(siehe 8.7 – 8.8) - S. 52

9.3 Übersicht Buike Quirinus-Projekte, S. 53

9.4 Nekrolog „Alfons Weller (1929-2009)“, Zeitschrift der deutsch-brasilianischen Akademie  
Gummersbach, portugiesisch mit deutscher Inhaltsangabe, S. 54 - 58

## 1. Einleitung

Dieser Aufsatz ist keine ANALYSE, sondern die DESKRIPTION und PROTOKOLLIERUNG einer LÖSUNG, und zwar in der FORM einer „historischen DOKUMENTATION“.

Dabei werde ich selbst mich als „Autoren-EGO“ ganz weit zurücknehmen und vorzüglich ZITATE „sprechen“ lassen und diese als DOKUMENTE - das heißt also: als KOPIEN und REPRODUKTIONEN - vorwiegend PRÄSENTIEREN, mit SPARSAMSTEM „verbindenden TEXT“ meinerseits.

Diese Vorgehensweise hat einen bestimmten Grund: Ich kenne zwei der AUTOREN - beide aus Neuss - , die hier eine - ausgerechnet diametral entgegengesetzte antagonistische - Rolle spielen werden, PERSÖNLICH, nämlich den Prof. W. Schepping<sup>1</sup> (2009) und den Dr. Alfons Weller<sup>2</sup> (1982). Bei BEIDEN habe ich GELERNT - aber MUSIK (OHNE Studien-Abschluß).

Nicht gelernt habe ich bei diesen beiden, wie man möglichst ELEGANT KLARHEIT schafft in einem „Problem“, wo ich selbst und andere ABTEUERLICHE REISEN durch die Bücher machten - bis hin zu Acta Sanctorum, Artikel „Quirinus“ und Drewes-Blume, Analecta hymnologica, 55 Bände und „Cantus Index“ (französisch basierte internationale Datenbank) und „Usuarium“ (ungarische Liturgie-Datenbank mit - ungelogen - etlichen Quirinus-Messen)- auf der Suche nach der LÖSUNG, die schon VORHANDEN war, die aber fast unbeachtet geblieben war und nicht - oder nicht ausreichend - rezipiert worden ist. Ich spreche hier von der Doktorarbeit des Alfons Weller, gedruckt 1982: Da ist nicht nur die Lösung für unser begrenztes Problemchen drin, sondern da wird eine MATERIALFÜLLE ausgebreitet, die ebenso ungewöhnlich wie lehrreich ist.

Anders gesagt, wenn diese Hausarbeit an

- das Stadtarchiv Neuss (Exemplar),
- das „Josef Lange Bürgerschützenarchiv“ Neuss (Exemplar),
- das Quirinus-Gymnasium Neuss (Exemplar),
- Stadtbibliothek Neuss (email),
- die Kirchengemeinde in Millen/Selkant (email),
- die Kirchengemeinde St. Quirin, Neuss (email),
- deutsch-brasilianische Akademie, Gummersbach (email),
- Abtei Maria Laach (email),

verteilt sein wird, dann werden diese „piecksenden KINDERFRAGEN“ nach „URSPRÜNGEN“ und „dem Anfang von Allem“ ENDLICH BEANTWORTBAR - und wird man dieserhalb eine

---

1 Siehe Schepping, Wilhelm, Hrsg.: Quirinus-Lieder, Quirinus-Orte in Europa, Neuss: Clemens-Sels-Museum 2009

2 Siehe Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982 - ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980 )

GROSSE ERLEICHTERUNG in ganz Neuss und anderwärts verspüren, auch wenn man natürlich mit „blosser TEXT-Archäologie“, also dem WIEDER-AUSBUDELN von „vergessenem“ und unbeachtetem Text, womöglich nicht den grössten wissenschaftlicheh Lorbeer ernten kann.

Zur Wissenschaftsgeschichte, die wir hier, nebenbei und ohne es zu wollen, betrieben, gehört die Aufklärung von SOZIOLOGISCHEN Fakten, die erkennbar machen WIE „Wissenschaft“ und „Kultur“ UNTER UMSTÄNDEN entstehen. Wenn ich das richtig verstanden habe, hätte man zu Zeiten der ehemaligen DDR von den „kapitalistischen Produktionsbedingungen“ gesprochen – oder mindestens gemutmaßt.



pic: Der heutige Quirinussschrein aus dem Jubiläumsjahr 1900  
- eine MEISTERLEISTUNG des „historistischen“ Ansatzes!

Der Julius Busch also, mit dem alle Irrungen und Wirrungen um DIESES Quirinuslied – Incipit „Zu dir send ich meinen Gruß“ – begannen, ein Hobbymusiker auf hohem Niveau, wie das einmal im „Bildungsbürgertum des 19. Jahrhunderts“ gar nicht unüblich war, ein Dieltant also, der derartig fit war, daß er 1878 bei Neugründung des Münsterchores, die Leitung übernehmen konnte, hatte im Jahre 1900 als ANLASS ein Quirinus-JUBELÄUMSJAHR – und zwar das 850jährige Jubiläum bezogen auf das Jahr a.D. 1900 – ergänze: der sogenannten „Translatio der Quirinus-Reliquien nach Neuss“, welche die Acta Sanctorum Martii tom 3, Quirinus § 3 auf 1050 n.Chr. ansetzen, so daß also hier nicht notwendig mathematischer Unsinn entstehen muss! Wie zur BESTÄTIGUNG findet man irgendwann heraus, daß auch der HEUTIGE Quirinussschrein im Quirinusmünster zu Neuss im Jahre 1900 angefertigt wurde. Damit ist die BESTIMMTE historische und politische Situation des Julius Busch bestimmt, die Überraschungen bietet, die wir nicht erwartet hätten. DAMALS hat die preussisch-deutsche Polizei bei Julius Busch zwei

HAUSDRUCHSUCHUNGEN<sup>3</sup> gemacht, weil er für deren Geschmack „etwas zu plakativ KATHOLISCH“ war – siehe Stichwort „Kulturkampf“<sup>4</sup>, der sich in der „bismarck’schen Feindwahrnehmung“ keineswegs bloß auf die „Sozialdemokratie“ erstreckte, so daß also auch der (westfälische) Chef der Zentrums-Partei Windthorst<sup>5</sup> sehr beschäftigt war. Das zum einen. Zum anderen waren damals landesweit in Deutschland entstanden sogenannte „Cäcilienvereine“<sup>6</sup>, die PROGRAMMATISCH die KIRCHENMUSIK in Deutschland aus einem als „Verfall“ empfundenen Niedergang herausholen wollten und deshalb ein BESTIMMTES KLANGIDEAL propagierten, nämlich a) den „ausgewogenen Kompositionsstil der Palestrina-Zeit und b) die WIEDEREINFÜHRUNG der (lateinischen) GREGORIANIK, was ungefähr zeitlich parallel verlief zu Entwicklungen in der bildenden Kunst und Malerei, wo wir in Deutschland im 19. Jahrhundert finden die „Nazarener“<sup>7</sup>, eine Art deutsches Gegenstück zu den englischen „Praeraffaeliten“<sup>8</sup>. Als drittes Element der Cäcilianer kam noch hinzu c) Förderung des Volksgesangs (in der Nationalsprache Deutsch). Ich muß das gesondert betonen: **NACH diesem Aufsatz, nehmen wir die Auffassung von Alfons Weller und nennen zukünftig als ENTSTEHUNGSJAHR des HEUTIGEN Quirinusliedes von Neuss das (Quirinus-)Jubiläumsjahr 1900 – und NICHT wie – bislang – manchmal woanders steht 1910!**<sup>9</sup>

Auch der Lieferant der Lösung – einer komplexen Lösung! – für diesen Aufsatz, Alfons Weller (1929-2009), befand sich in „situativer Situation“ – er publiziert in einem SPEZIALVERLAG für „Orchideenblüten“ (Berlin: Merseburger), wo die staatliche Kultur-Bürokratie mitmischt und mitfinanziert, ABER er ändert NACH seiner Doktorarbeit 1980 (print 1982) seine berufliche Karriere – zunächst? – NICHT- sondern BLEIBT im praktischen Schuldienst, wenn ich richtig erinnere, als Lehrer an einer REALSCHULE. Das wirkt heute – 2022 – wie „damals“ schon fast SURREALISTISCH: Ein Doktor der Musikwissenschaft als MUSIK-Lehrer an einer REALSCHULE!

Es ist mir aus dem portugiesischen Nekrolog ganz am Ende des Aufsatzes nicht ganz klar geworden, ob er nicht ungefähr um 1990 herum dann doch „rein wissenschaftlich“ gearbeitet hat, nicht mehr im Schuldienst, den er übrigens, wie der Nekrolog sagt, als VOLKSSCHULLEHRER startete!

3 Vgl. Weller, A. (1982) a.a.O. S. 285/86

4 Siehe „Kulturkampf“ (keywords: Bismarck und Sozialistengesetze und Zentrumspartei) in Wikipedia DE URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Kulturkampf>

5 Siehe (Windthorst, Ludwig) „Ludwig Windthorst“ in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig\\_Windthorst](https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Windthorst)

6 Siehe „Allgemeiner Cäcilien-Verband für Deutschland“ in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeiner\\_C%C3%A4cilien-Verband\\_f%C3%BCr\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeiner_C%C3%A4cilien-Verband_f%C3%BCr_Deutschland)

7 Siehe „Nazarener (Kunst)“ in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Nazarener\\_\(Kunst\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nazarener_(Kunst))

8 Siehe „Präraffaeliten“ in Wikipedia DE URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4raffaeliten>

9 Vgl. Weller, Alfons (1982) a.a.O. z.B. Bildunterschrift S.355 unter dem Julius-Busch Autograph – und öfter

Für mich als Berichterstatter fällt dann auf: Alfons Weller ist im Internet und in den üblichen Katalogen „irgendwie schlecht und kaum sichtbar“, was einen Grund hat, den wir gleich lernen werden.

Alfons Weller hat NACH seiner Doktorarbeit nur noch überschaubar WENIG IN DEN ÜBLICHEN KATALOGEN publiziert, war dafür aber sehr wahrscheinlich in der GOZTEN-KARTHOTHEK mit über 50.000 Karteikarten zu Kirchenliedern umso produktiver.

Eine LATEINISCHE MESSE - „Pro unitate fidei - ut unum sint“, 1979 - von Alfons Weller ist vor Jahrzehnten im Münsterchor an St. Quirin in Neuss gelegentlich GESUNGEN worden – weshalb ich sie kenne, aber ich konnte sie in üblichen Katalogen bislang nicht feststellen. Ich selbst hatte bei Alfons Weller (1929-2009), in der Zeit als wir beide im Kirchenchor St. Quirin gesungen haben, einige Colloquien in Sachen der gescheiterten Kirchenkomposition, aber unsere musikalischen Stile waren viel zu verschieden, als daß sie kompatibel hätten sein können.

Viel mehr hatte ich über Alfons Weller nicht heraus gefunden, da stieß ich auf einen Nekrolog<sup>10</sup> in der Zeitschrift der deutsch-brasilianischen Akademie (Gummersbach)<sup>11</sup>, wo das deutschen Aussenministerium mit drin steckt – den ich ganz am Ende im originalen (brasilianischen?) Portugiesisch und mit meiner deutschen „Nacherzählung“ eingefügt habe, denn ich habe niemals Portugiesisch gelernt und kann infolgedessen kein Portugiesisch. Dort las ich leicht staunend, daß Anton Weller aktiv war im „Institut für Hymnologie und Musikethnologie“<sup>12</sup> im bzw. bei Kloster Maria Laach<sup>13</sup> – und daß er auch

---

10 Siehe Vogt, Franz-Josef: Alfons Weller (1929-2008) Hinologia e relações com o Brasil; in: Revista Brasil-Europa - Correspondência Euro-Brasileira 118/18 (2009:2) Editor: Prof. Dr. A.A.Bispo, Universidade de Colonia - Direção administrativa: Dr. H. Hülskath; ISSN 1866-203X – urn:nbn:de:0161-2008020501 Doc. N° 2439 (2009): URL

<http://www.revista.brasil-europa.eu/118/Weller.html>

11 Es handelt sich dabei um ein Institut der Bundesrepublik Deutschland, so daß man also Verbindungen zum Auswärtigen Amt vermuten darf.

12 Es handelt sich um „Institut für hymnologische und musikethnologische Studien e.V.“, juristischer Sitz Köln, Gebäudelocation ab 1977 direkt neben dem Kloster Maria Laach, heute verlegt in Studienhaus St. Albertus Magnus der Priesterbruderschaft St. Petrus im Wallfahrtsort Bettbrunn (Kösching) bei Ingolstadt - übergeordnete Organisation: CISM = Consociation Internationalis Musicae Sacrae, ROM, unter der Hl. Kongregation für die Sakramente und den Gottesdienst; BESCHREIBUNG URL <https://cims-roma.org/institut/> - wo wir lesen: „Das bisher wohl spektakulärste Projekt war eine vierbändige internationale Studie über die Musikkulturen der Indianer Brasiliens und insbesondere des Amazonas-Gebietes.“ - Instituts-Webseite / homepage URL <https://www.cims-institut.de/>

13 Ich erzähle, weil man es heute fast gar nicht mehr glauben kann: in der ARMEN Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ist 1922 eine „Geschichte der syrischen Sprache“ komplett im Kloster Maria Laach geschrieben worden, wo man dem Autoren Anton Baumstark freie Kost und Logis gewährt hatte. Siehe: Anton Baumstark: Geschichte der syrischen Literatur mit Ausschluß der christlich-palästinischen Texte, Vorwort, Bonn: Markus + Weber 1922. Unveränd. photomechan. Nachdruck: Berlin: de Gruyter 1968



weitere MUSIKARBEITEN verfasst hat, insbesondere LIEDSÄTZE. Es könnte sogar sein, daß Alfons Weller mitgearbeitet hat an der Erforschung der MUSIK DER INDIANER BRASILIENS UND DES AMAZONSBECKENS<sup>14</sup>, welches von CISM, Rom und dessen deutschem Ableger-Institut gemanagt worden ist. Ich weise ausdrücklich hin auf die bibliographische Publikationsliste<sup>15</sup> dieses Institutes unter CISM im Internet.



pic: Schamanin<sup>16</sup>, Südamerika

Ja so, das müssen wir hier autobiographisch festhalten:

- 14 Siehe *Musices Aptatio, Liber annuarius 1994/1995, Die Musikkulturen der Indianer Brasiliens I*, ein Projekt unter Leitung von Antonio Alexandre Bispo, durchgeführt mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, ed. Johannes Overath, 630 p., CIMS Roma 1997 – siehe *Musices Aptatio, Liber annuarius 1996/1997, Die Musikkulturen der Indianer Brasiliens II*, ein Projekt unter Leitung von Antonio Alexandre Bispo, durchgeführt mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, ed. Johannes Overath, 444 p., CIMS Roma 1999- siehe *Musices Aptatio, Liber annuarius 1998/1999, Die Musikkulturen der Indianer Brasiliens III*, ein Projekt unter Leitung von Antonio Alexandre Bispo, durchgeführt mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, ed. Johannes Overath, 496 p., CIMS Roma 2000 – siehe *Musices Aptatio, Liber annuarius 2000/2001, Die Musikkulturen der Indianer Brasiliens IV*, ein Projekt unter Leitung von Antonio Alexandre Bispo, durchgeführt mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, ed. Johannes Overath, 540 p., CIMS Roma 2002
- 15 Siehe (CISM) „Publikationen des Instituts“ (gemeint: des deutschen Instituts für Hymnologie und Musikethnologie e.V. „ URL <https://www.cims-institut.de/publikationen-des-instituts/>
- 16 Ich finde gerade eben bei einer Blindsuche ein (gemeinnütziges und non-profit“) „Insttut für Ganheitsmedizin e.V.“, welches eine eindruckvolle und lange Liste von – teilweise indigenen - Referenten nachweist, siehe URL <https://institut-ganzheitsmedizin.de/referenten.php> . Haupt URL des „Instituts für Ganzheitsmedizin e.V.“ URL <https://institut-ganzheitsmedizin.de/index.html> – Aber Schamanismus ist hier natürlich nicht unsere Thema – obwohl man nachdenken könnte, ob heutige Musikmacher nicht auch ein bisschen daran denken könnten, ob ihre Musikmacherei ANDERE eventuell „KRANK“ machen könnte ...???!!!

Letzte Woche kam ein ehemaliger türkischer Nachbar (eigentlich aus Chorasani!) auf der Durchreise von der Universität Oxford nach Universität St. Gallen hier zu einem Zwischenstopp bei seiner Schwester in Neuss vorbei – und zeigte mir ein Photo eines WASCHECHTEN – also nicht bloss für ahnungslose Touristen „zurechtgemachten“ – SCHAMANEN aus dem AMAZONASGEBIET, bei dem er unter anderem „Heilungstechnik mit Ayahuasca“ lernte – was man als eine Art „Sich-selber-gesund-Kotzen“ bezeichnen könnte – und diese Woche stolpere ich erneut über das Stichwort „brasilianischer Amazons“, und zwar im Kontext MUSIKETHNOGRAPHISCHER KATALOGISIERUNG innerhalb der katholischen Weltkirche durch CISM, Rom!

Und ich erinnere plötzlich, was mir einmal ein Mönch gesagt hatte vor langer Zeit, als es in Deutschland noch echte Klöster gab. Er sagte: Der Mönch sitzt in seiner Zelle (scheinbar) „einsam“ und allein, ABER durch die Ritzen am Fenster und unter der Türschwelle kommt DIE GANZE WELT herein!

---XXX---

Das mag erst einmal als Vorbereitung genügen.

Als nächstes kommt die „Produktion“ eines MANIFESTEN WIDERSPRUCHS zwischen Aussagen der hier als ANTAGONISTEN wirkenden Autoren Schepping (2009) und Weller (1982), denn mag auch die LOGIK<sup>17</sup> lehren, daß der WIDERSPRUCH in der Wissenschaft ein zu Vermeidender ist, so ist doch hier klar und deutlich ersichtlich, daß er diesem spröden Aufsatz zu einer gewissen „dramatischen Spannung“ verhelfen wird.

Ich werde aber einen eigenen EXKURS zum WIDERSPRUCH VORANSTELLEN, um zu DEKLARIEREN, daß ich selbst das aristotelische Wissenschaftsparadigma immer noch für vorbildlich halte, weil es auch uns helfen kann, die „gelinde Konfusion beim Aufräumen und Ordnen von musikethnologischen Zettelkästen“ entweder zu VERMEIDEN oder aber zu BEHEBEN!

Ausserdem, so denke ich wenigstens, können wir es uns in den heutigen MASSIVEN GEFÄHRDUNGEN einfach nicht leisten, uns blind und taub zu stellen gegen BEDENKLICHKEITEN und GEFAHREN, wo man von „OFFENEN Systemen“ schwärmt, aber die gewisse GEFÜGTHEIT und KOMPAKTHEIT des aristotelischen Approach beargwöhnt – womöglich noch mit politischen Hintergedanken und versteckten Agendas, denn wir können ja nicht überhören, daß soeben die POSTMODERNE von WISSENSCHAFTSDESTRUKTION träumt bzw. faselt – wo sie nicht direkt abdriftet in „elgantem Unsinn“<sup>18</sup>!

---

17 Siehe das Lehrbuch, welches mein letzter Mathematiklehrer selber geschrieben hat und welches als eines der ganz wenigen Mathematik-Schulbücher in Deutschland ein KOMPLETTES KALKÜL der FORMALEN LOGIK enthält. Mönning, Paul: Grundkurs der Mathematik : Ein Lehrgang f. Oberstufenklassen, f. Schulen d. 2. Bildungsweges u. f. Studenten u. Lehrer: Frankfurt/Main: Diesterweg 1970, 2. Aufl.

18 Siehe Sogal, Alan / Bricmont, Jean: Eleganter Unsinn. Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaften mißbrauchen; München: C.H. Beck 1999

TROTZ aller solcher und ähnlicher Verwicklungen konnte also wieder einmal ein „ingenieurtechnisch verwertbares Ergebnis“ erzielt werden, welches in der Überschrift zart angedeutet ist:

Busch (1900) – [NICHT 1910!!!] - hat's gemacht (Text UND Melodie!). – Schepping (2009) hat's bezeifelt. – Weller (1982) hat's bewiesen! – Buike (2022) hat' s bloß nacherzählt!

Aber das SPANNENDE war: Die Weller-Lösung von 1982 kann NICHT abgeleitet werden aus der SUCHSCHIENE der „Acta Sanctorum“ und auch nicht aus der Suchschiene „Missale Siegburg – Sequenz „Summo laudes creatori“ – Millen/Selfkant (ehemalige Propstei von Siegburg)“.

Ausserdem VERSTEHT man die Weller-Lösung von 1982 erst, wenn man Julius Busch als „Cäcilianer nach dem Regensburger Paradigma“ erkannt hat.

Und ebendarum erkühnte ich mich soeben, von einer „KOMPLEXEN Lösung des Alfons Weller“ zu sprechen, die sich eben NICHT erschöpfte in der Präsentation eines einzelnen Autograph-Notenblatts des Julius Busch aus dem Jahre 1900 – in einer Handschrift, die ich selber nicht wirklich lesen kann, nämlich der ALTDEUTSCHEN und möglicherweise der SÜTTERLIN-Schrift!!!

---XXX---

Mit dieser LÖSUNG ist leider meine kürzlich vorgestellte THESE zum Ursprung des Quirinusliedes ERLEDIGT – trotz einer geglückten Rückübertragung in gregorianische Notation, die wenigstens in die richtige Richtung wies, siehe Nachweis in Hauptkapitel 9. Aber eine zweite korrigierte Auflage – lediglich mit ergänztem kurzen Forschungsbericht - kann erst in 2023 erscheinen, weil dieses Weihnachtsgeschenk zuerst fertig werden muss. In Hauptkapitel 9 befindet sich auch der Nekrolog auf Dr. Alfons Weller (1929-2008) (2009?) - und zwar im originalen PORTUGIESISCH – mit meiner NACHERZÄHLUNG davon auf DEUTSCH – denn ich habe kein Portugiesisch gelernt.

To whom it may concern: Als Orhtodoxer habe ich regulär Weihnachten am 6. Januar ...

Neuss, 21. Dez. 2022

Fest des hl. Apostels Thomas, des „Didymos“ (im alten römischen Kalender)

Buike Science And Music

---XXX---

## 2. Erzeugung von DRAMA durch logischen WIDERSPRUCH:

### Ist das HEUTIGE Quirinuslied von Neuss GEMACHT von Julius Busch – oder ist es NICHT gemacht von Julius Busch? - EXKURS: Widerspruch

Damit es kürzer wird, mache ich es frontal:

Warum, Ladies and Gentlemen, könnte es sinnvoll sein, eine sogenannte IDEALTYPISCHE ZUSPITZUNG selber zu KONSTRUIEREN, wo doch viele Texte FESTLEGUNGEN BEWUSST vermeiden, zum Beispiel wegen eines „gefühlten Bedürfnisses“ nach IMMUNISIERUNGSTRATEGIEN zu Nutz und Frommen der Autoren, weniger zur Erhellung der Sachprobleme?

Ladies and Gentlemen, ich darf zurückfragen: Wie soll man Autoren zu fassen kriegen, die Haken schlagen wie die Wildhasen und ständig versuchen zu entwischen, wie die Springantilopen?

Ehrlich: Ich weiss es nicht!

Was ich aber weiss, ist folgendes: Ich habe den Text Schepping<sup>19</sup> (2009), S.9 – Abschnitt:

>„**Zu dir send ich meinen Gruß“ ein „Neusser Lied“ von Julius Busch?**< (sic! MIT FRAGEZEICHEN!) derartig FALSCH verstanden, daß bei meinem Besuch im Stadtarchiv Neuss vom 22.11.2022, unter Einsatz von nicht weniger als 3 professionellen Bibliothekarinnen geklärt werden musste durch ERNEUTES GEMEINSAMES LESEN dieses Schepping-Abschnitts, daß dort NICHT BEHAUPTET ist, daß sich ein „Notenblatt von Julius Busch“ JEMALS im Stadtarchiv Neuss befunden hat, sondern daß vielmehr vermutet werden dürfe, daß JEMAND einen HANDSCHRIFTENVERGLEICH vorgenommen hat zwischen besagtem „Notenblatt von Julius Busch“ und BAUTECHNISCHEN ARCHIVALIEN im Stadtarchiv, die GESICHERT von Julius Busch stammen und dessen handschriftliche Unterschrift tragen, so daß der LOGISCHE RÜCKSCHLUSS geradezu unausweichlich würde, daß besagtes Notenblatt tatsächlich von Julius Busch mit eigener Hand geschrieben sein müsste.

Klammer auf: NICHT hingegen wurde problematisiert, daß besagte Julius-Busch-Handschrift heute fast keiner mehr lesen und verstehen kann, weil Julius Busch ALTDEUTSCHE SCHRIFT benutzt hat. Klammer zu!

Ladies and Gentlemen, es ist noch VIEL schlimmer: Wer werden später bei Weller<sup>20</sup> (1982),

<sup>19</sup> Schepping, Wilhelm, Hrsg.: Quirinus-Lieder, Quirinus-Orte in Europa, Neuss: Clemens-Sels-Museum 2009, S. 9/10, Abschnitt: >„Zu dir send ich meinen Gruß“ ein „Neusser Lied“ von „Julius Busch?“< (sic! MIT FRAGEZEICHEN!)

<sup>20</sup> Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982, S. 355 Abbildung des AUTOGRAPHS von Julius Busch „Patronatslied 1900“ (NICHT 1910!) – ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980 ),

S. 355 im Julius-Busch-AUTOGRAPH unten rechts eine Julius-Busch-UNTERSCHRIFT eingefügt finden zusammen mit einer Schreibmaschinen-Zeile darüber des Inhalts „componiert von“ – folgt Unterschrift „Julius Busch“ in ALTDEUTSCHER HANDSCHRIFT (Sütterlin-Schrift?) – folgt unterhalb getippt auf Schreibmaschine: „Original-Handschrift des Komponisten“.

Wir kommen gleich noch zurück auf diesen Abschnitt Schepping(2009) a.a.O S. 9/10 – WIDERSPRECHEN aber schon mal VORSORGLICH – wie das im Juristendeutsch heisst – dem Schepping VORSCHLAG, das heutige Neusser Quirinuslied als „Neuss-Millener-Quirinuslied“ zu bezeichnen – und zwar ganz einfach deshalb, weil es das mit einiger Wahrscheinlichkeit NICHT ist! Very sorry!

Damit, so vermute ich, habe ich inlänglich und fast umständlich dargelegt, daß wir vermutlich SEHR VIEL WEITER kommen werden, wenn wir aus besagtem Abschnitt in Schepping (2009), S. 9/10 MÖGLICHE ZUSPITZUNGEN SELBER aufspüren und KONSTRUIEREN, damit wir nämlich BESSER ERKENNEN, was dort GESAGT ist und WAS NICHT!

Kommt natürlich jetzt von der hilfsbereiten Fraktion des Publikums der Zuruf: Aber mit einem ABDRUCK des Julius-Busch-Autographs hätte man doch VIELE „Undeutlichkeiten“ VERMEIDEN können.

Worauf ich antworte: Ja, aber dann wäre dieser ganze Aufsatz ja ÜBERFLÜSSIG!  
Und wo kämen wir denn dann hin?!

---XXX---

Nach diesen frommen Überlegungen erkuhne ich mich nun, einen Exkurs zu keyword „Widerspruch“ VORAN zu stellen, denn einerseits herrscht offenbar eine gewisse Scheu vor dessen KORREKTEN ANWENDUNGEN oder andererseits gar eine UNKENNTNIS der vielerlei AKTUELLEN Diskussionen zu „Widerspruch“, was insoweit verblüffen mag, als doch bislang im konventionellen Unterricht unbezweifelt zu gelten schien, daß Aristoteles den Widerspruch kannte und die sogenannte „stoische Konsequenzenlehre“ die Konsequenz des Widerspruchs deutlich in einem Satz ausformuliert hat, nämlich dem berühmten „ex falso quodlibet“ - (wobei anzumerken ist, daß hier eine etwas verkürzende Redeweise vorliegt, denn unter „ex falso“ ist eben das TERTIUM NON DATUM in der – heute: „aussagenlogischen“ - Form „a et non-a“ gemeint, das nämlich UNHEILBAR FALSCH IST – und voraussichtlich auch noch für die kommenden Jahrtausende FALSCH BLEIBEN wird, jedenfalls in ALLEN sogenannten „zweiwertigen Logiken“, falls es deren überhaupt mehr als eine geben könnte!)

Now, please fasten seat belt, denn was vor uns liegt ist ein Minenfeld, das wir mit verbundenen Augen überqueren sollen!- jedenfalls wenn es nach den „Vermeidern“ des aristotelisch-antik-griechischen PARADIGMAS gehen würde!

Und los:

Wenn wir zwei Aussage haben, wo die eine bejaht, was die andere verneint, dann haben wir einen LOGISCHEN WIDERSPRUCH, und zwar in der BESTIMMTEN Form des „aussagenlogischen AXIOMS vom Widerspruch“: „a et non-a“ – manchmal besser bekannt als „tertium non datur“ - , was man übersetzen könnte mit: Es KANN nicht BEIDES gelten: fecit et non-fecit – er hat es gemacht UND er hat es nicht gemacht!

Klingt harmlos ist es aber nicht: Bei dem Notenblatt des Julius Busch könnte man noch zweifeln, ob das wirklich so WICHTIG ist, ob ER es denn nun GEMACHT hat oder NICHT gemacht hat. Aber wir begreifen sofort den Ernst der Lage, wenn vor einem Gericht das STRAFMASS gesucht wird für die UNTAT, ob jemand nun bei Rot eine Ampel überquert HAT oder NICHT überquert hat! Was ich extra erwähne für alle jene, die LOGIK für eine SPIELEREI halten!

Weil wir aber heute eine EXOTISCHE Logik haben, zum Beispiel mit MEHREREN WAHRHEITSWERTEN<sup>21</sup>, wo denkspielerisch diskutiert wird eine EXOTISCHE „Realität“, in der WIDERSPRÜCHLICHES als MÖGLICHKEITEN gleichzeitig „existent“ sein könnte, sagen wir versuchsweise unter der Bedingung von mindestens zwei ZEITSKALEN oder Zeit-Dimensionen, benötigen wir eine KLÄRUNG, welche AUFFASSUNG von Widerspruch ich hier zu verwenden gedenke, denn leider können wir es uns heute nicht mehr so einfach machen, wie zu Zeiten von Karl Marx, wo (konventioneller) Widerspruch ein ECKPFEILER von Wissenschaft war – und zwar weitestgehend UN-WIDERSPROCHEN! Ich selbst würde Karl Marx also lediglich darin WIDERSPRECHEN, daß er es mit dem Widerspruch ÜBERTRIEBEN hat, was LOGISCH gar nicht notwendig gewesen wäre, wenn man die 4 Arten von Gegensätzen<sup>22</sup> benutzt, die ich aber jetzt nicht gleich auswendig aufzählen kann, so daß wir ohne diesen Wissensballast vorwärts eilen, ohne erst Bremse und Rückwärtsgang aus unseren kleinen „Panzerchen“ auszubauen und dann auf Vollgas zu drücken!

**Wir betreiben mit diesem Exkurs zum Widerspruch übrigens KEINEN Hobbyspass, sondern KLÄREN unsere EIGENEN VORAUSSETZUNGEN, damit dieser Aufsatz nicht in einem FIASKO oder einer BLAMAGE endet!**

Ich darf INFORMATION KOMPRIMIEREN, ungefähr wie folgt!

Der Widerspruch kommt in der KONVENTIONELLEN Logik vor in ZWEI Formulierungen:

<sup>21</sup> Siehe „Wahrheitswert“ in Wikipedia DE URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Wahrheitswert>

<sup>22</sup> Siehe „Gegensatz“ in Wikipedia DE URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Gegensatz>

- a) „Satz vom ausgeschlossenen Dritten“<sup>23</sup> („tertium non datur“), oder moderner formuliert: „aussagenlogisch“ (a et non-a)
- b) als (Konsequenzen-)Satz vom Widerspruch<sup>24</sup> „ex falso quodlibet“ (a rechtspfeil non-a)

Es ist nun so: ENTWEDER MUSS man den Widerspruch in seiner AUSSAGENLOGISCHEN FORM („Satz vom ausgeschlossenen Dritten“) in die AXIOME eines (formalisierten) Logikkalküls aufnehmen, ODER man MUSS ihn in die Liste der BASISÄTZE aufnehmen, denn WEGLASSEN kann man ihn nicht – jedenfalls NICHT IN LOGIKSYSTEMEN MIT ZWEI WAHRHEITSWERTEN.

Weil diese Beobachtung beim Widerspruch EINZIGARTIG ist und bei anderen Axiomen NICHT VORKOMMT (meines begrenzten Wissens!), gibt es BIS HEUTE eine Diskussion, was der Widerspruch „im Kern eigentlich“ sei oder sein könne, siehe Tugendhat/Wolf.<sup>25</sup> Man versucht zum Beispiel, zu denken, daß der Widerspruch FUNKTIONIEREN könnte wie eine Art GRENZE, nämlich die Grenze zwischen dem EINZELNEN, das in einer AUSSAGE BESTIMMT ausgesagt ist und ALLEM ANDEREN, daß diese Eigenschaft NICHT hat und ANSONSTEN UNDEFINIERT bleibt, was dann eventuell – ich weiss das nicht wirklich, weil ich genetisch in Mathematik unterbelichtet bin! – zum „Dekindschen Schnitt“ und/oder zu „unendlichen Mengen“ führt – oder auch nicht!

Eine weitere ASYMMETRIE zwischen den beiden Formulierungen des Widerspruchs als Axiom und als Satz ist die, daß man nur aus der Formulierung als Satz „ex falso quodlibet“ erkennt, WARUM man den Widerspruch VERMEIDEN MUSS – jedenfalls in der zweiwertigen konventionellen Logik. Aus dem Widerspruch – also: wenn man einen Widerspruch gebastelt hat – FOLGT nämlich etwas, und zwar mit NOTWENDIGKEIT – nämlich nicht einfachhin ALLES, sondern, wie die klassische Logik feinsinnig unterscheidet, BELIEBIGES („ex falso QUODLIBET).

Wie soll ich sagen: Das BELIEBIGE, das UNENDLICHE und das Wort „ALLES“ sind die SCHRECKGESPENSTER der Wissenschaft, weil sie UNTERSCHIEDUNGEN schwer machen und ORIENTIERUNG – im Sinne des Koordinatenkreuzes – UNMÖGLICH.

Man könnte nun sagen: Wir haben heute keine KONVENTIONELLE Logik mehr, sondern sind unterwegs zu einer EXOTISCHEN<sup>26</sup> Logik, und zwar ganz ähnlich wie wir heute „EXOTISCHE

23 Siehe „Satz vom ausgeschlossenen Dritten“ (= tertium non datur) in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Satz\\_vom\\_ausgeschlossenen\\_Dritten](https://de.wikipedia.org/wiki/Satz_vom_ausgeschlossenen_Dritten)

24 Siehe Satz vom Widerspruch – in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Satz\\_vom\\_Widerspruch](https://de.wikipedia.org/wiki/Satz_vom_Widerspruch)

25 Siehe Tugendhat, E. / Wolf, U: Logisch-semantische Propädeutik; Stuttgart: Reclam, pbk 1986; Satz vom Widerspruch: S.50-65

26 Siehe „Fuzzy logic“ in Wikipedia EN URL [https://en.wikipedia.org/wiki/Fuzzy\\_logic](https://en.wikipedia.org/wiki/Fuzzy_logic)

Materie<sup>27</sup> suchen, weil manche Forscher mit KONVENTIONELLER Materie – sagen wir versuchsweise und vorläufig stark vereinfachend – „unzufrieden“ sind.

Ich meine nun, daß auch hier eine ASSYMETRIE zu beobachten ist, daß also die auf ZWEI WAHRHEITSWERTEN basierende KONVENTIONELLE Logik, den heute möglichen MULTIPLLEN LOGIKEN mit MULTIPLLEN WAHRHEITSWERTEN (also: mit MEHREREN Wahrheitswerten, sogenannte „mehrwertige Logik“<sup>28</sup>) assymetrisch gegenübersteht, sozusagen eine ANDERE QUALITÄT hat, wo nicht sogar eine gewisse – sagen wir versuchsweise – ONTOLOGISCHE PRÄFERENZ.

Etwas frontaler gesagt: Der WIDERSPRUCH in KONVENTIONELLER Logik ist UNVERZICHTBAR, FALLS und sofern wir fragen und uns bewegen innerhalb der BEDINGUNGEN MENSCHLICHER EXISTENZ im VORFINDLICHEN UMGEBUNGSSYSTEM, was man in älterer Sprechweise bezeichnet findet als „conditio humana“<sup>29</sup> und/oder – eventuell „etwas existenzialistisch angehaucht“ als „condition humain“.

Indem ich so spreche, WIDERSPRECHE ich dem möglichen Eindruck von BELIEBIGKEIT, wenn wir gestellt werden vor KONVENTIONELLE Logik oder EXOTISCHE LOGIK, als ob der STERBLICHE MENSCH FREI WÄRE, welche er WÄHLEN möchte. Solche vermutete BELIEBIGKEIT ist womöglich benachbart der BELANGLOSIGKEIT, welche spätestens während des Unterrichts in den SCHEMATISCHEN FIGUREN der klassischen Logik (z.B. den Schlussfiguren<sup>30</sup>, die heute fast gar nicht mehr unterrichtet werden) fühlbar werden mag, so daß man heute öfter findet, daß die aktuelle „FORMALE Logik“ (welche die gesamte klassische Logik enthält – und sogar enthalten MUSS!) verglichen wird mit dem plakativen Titelwort eines Romans von Hermann Hesse vom „Glasperlenspiel“.

**Wir werden in diesem Aufsatz feststellen, daß wir eine ENTSCHEIDUNG erreichen, INDEM wir die KONVENTIONELLE Logik zwecks WIDERSPRUCHSVERMEIDUNG auch ANWENDEN werden.**

Wir können dann weitergehend WIDERSPRECHEN, daß MENSCHLICHE EXISTENZ durchaus nicht immer auf „Glasperlenspiel“ und damit auf WILLKÜRLICHEN ZUFALL und BELANGLOSIGKEIT hinauslaufen muß – jedenfalls wenn wir mit dem Weiterdenken NICHT AUFHÖREN!

Was nämlich seit Hermann Hesse als eine Art „Glasperlenspiel der formalen Logik“

---

27 Siehe Farrell, Joseph P.: The Philosophers' Stone. Alchemy and the SECRET RESEARCH für EXOTIC MATTER; Port Townsend/WA: Feral House 2009

28 Siehe „Mehrwertige Logik in Wikipedia DE URL

[https://de.wikipedia.org/wiki/Mehrwertige\\_Logik](https://de.wikipedia.org/wiki/Mehrwertige_Logik)

29 Siehe „conditio humana“ in Wikipedi DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Conditio\\_humana](https://de.wikipedia.org/wiki/Conditio_humana)

30 Siehe Syllogismus in Wikipedia DE URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Syllogismus>



INGESCHÄTZT wird, ist in der Ausdrucksweise des Kardinal SIRI<sup>31</sup> und seiner Analyse der theologisch-philosophischen Grundströmungen des 20. Jahrhunderts eine „HEILIGE Logik“. Wir STUTZEN UNMITTELBAR: Was soll an LOGIK „heilig“ sein, was KANN an Logik „heilig“ sein?

Wie soll ich sagen: Im pubertären Klassenzimmer, wo konventionelle Logik unterrichtet wird, da mag man manchmal den Eindruck von „Glasperlenspiel“ im Logikunterricht bekommen. Aber in der Denkungsweise des Kardinals Siri könnte man eventuell sagen: Als der SCHÖPFER VON ALLEM, überlegte, was den GESCHAFFENEN KOSMOS ZUSAMMENHALTEN könnte, da verfiel er auf die IDEE, die HEILIGE LOGIK zu erfinden, die ZUSAMMENHÄNGE und KONSISTENZ GARANTIERTE, allerdings auf eine Art und Weise, welche das Menschengehirn bis heute oft überfordert!

Leider ist mir diese Weiterung nicht selber eingefallen, sondern sie wurde getriggert von einer Einschätzung des Papstes Johannes Paul II., der – anders als ich selbst – ein Philosophie-PROFESSOR war – und der meinte, daß der „Satz vom Widerspruch“ zum MENSCHHEITSERBE gehöre.

Wir lesen: „In der Enzyklika *Fides et ratio* von Papst Johannes Paul II. wird der Satz vom Widerspruch unter der Bezeichnung „Prinzip von der Non-Kontradiktion“ zu dem Kern philosophischer Erkenntnisse gerechnet, die in der Geschichte des Denkens ständig präsent seien. Dieser Kern stelle so etwas wie ein geistiges Erbe der Menschheit dar. Diese Kernbestandteile einer „impliziten Philosophie“ würden – wenngleich eventuell in undeutlicher, unreflektierter Form – von allen geteilt und sollten nach Meinung des Papstes einen Bezugspunkt der verschiedenen philosophischen Schulen darstellen.[1] Siehe dazu auch Philosophia perennis.“<sup>32</sup>

Wenn wir nun weiter überlegen würden, daß Logik als „Heilige Logik“ zu den SCHÖPFUNGSTATEN GOTTES gehören könnte, dann hindert nichts, daß wir KONVENTIONELLE LOGIK der KLASSISCHEN LOGIK zur „philosophia perennis“ hinzuzählen würden. Es gibt leider keine allgemein verbindliche Definition und mithin keine logische LISTE DER Merkmale / Eigenschaften, was „philosophia perennis“ umfasst oder umfassen soll (Begriffsumfang). Ich habe deshalb – in anderen Studien woanders – überlegt,

31 Siehe Siri, Joseph Kardinal: Gethsemani. Überlegungen zur theologischen Bewegung unserer Zeit; italienisch 1980; deutsch: Aschaffenburg: Pattloch 1982; aktuelle Edition: München: Pattloch 1986 (392 Seiten) – Ich habe eine Internetversion 111 Seiten Din A 4 benutzt. – Es war bei Autor Siri, daß ich erstmals auf die Ausdrücke „linguistische Taschenspielertricks“ und „heilige Logik“ gestossen bin. Seitdem glaube ich nicht mehr an Heideggers „Eigenaussage“ von der angeblichen „Rettung der Metaphysik“, sondern sehe Heidegger heute eher als „Krypto-NIHILISTEN ...“

32 „Satz vom Widerspruch“, Abschnitt „Theologie“ in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Satz\\_vom\\_Widerspruch#Theologie](https://de.wikipedia.org/wiki/Satz_vom_Widerspruch#Theologie)

inwieweit es Sinn machen würde, unter „philosophia perennis“ gewisse – historisch fragmentierte - EINZELBAUSTEINE zusammenzufassen, mit denen in ALTER Geschichte, das sogenannte „vorfindliche Umgebungssystem“ als „intelligentes System-Setup“ mit einem „spezifischen Kennzahlen-Set“<sup>33</sup> (und geeigneten Zahlensystem) „beschreibbar“ und „fassbar“ gemacht wurde mit dem Merkmal eines „interlocking systems“ (was nicht ganz dasselbe ist wie die heutigen „VEREINHEITLICHEN GESAMTSYSTEME“ und „Theorien für Alles“), nämlich für begrenzte menschliche Gehirne. Man beachte in der Fußnote bitte, daß ich Hinweise eingeflickt habe, daß das ALTE SYSTEM-SETUP auf etwas hingeeht habe könnte, nämlich keineswegs BESCHRÄNKT war auf GEOMETRIE und einige Ausschnitte aus der Astronomie, sondern letztlich auf eine SPEZIFISCHE PHYSIK DES PLANETEN ERDE zielte, welche uns durch Klaus Piontzik<sup>34</sup> wieder klarer geworden ist, nämlich die FREQUENZPHYSIK der EIGENFREQUENZEN des Planeten Erde (in deren ABHÄNGIGKEIT von SONNE und Mond), siehe Stichwort „Schumann Frequenz(-Serie)“, entdeckt um 1953.

Ich habe damit ausreihend dargelegt, WARUM ich für die ZWECKE dieses Aufsatzes bei KONVENTIONELLER LOGIK bleibe und eine LÖSUNG erarbeitete, welche in dieser konventionellen Logik ABLEITBAR ist, und zwar durch die VERMEIDUNG des KLASSISCHEN WIDERSPRUCHS – und nicht etwa durch „Exkursion in exotische Raumzeiten ohne Rückfahrkarte“, von denen wir noch gar nicht abschliessend wissen, ob sie zu „HERRSCHAFT über RAUMZEIT“ führen werden oder aber zu „biologischer Degeneration und physischer DESINTEGRATION (von Materie)“. (Wer das genauer braucht, bitte bei Farrell, Philosophers' Stone, 2009, weiterlesen ...)

- 
- 33 Siehe unter anderem Siehe (Rancin, Eric, text / Luna, Alanna, video) - video title „Sonic Geometry: The Language of Frequency and Form“ URL <https://www.youtube.com/watch?v=FY74AFQI2qQ> - youtube channel „Alanna Luna“ – I may add: Using a worthwhile lecture normally does not include to underwrite to private belief systems of some obscurity nor to enter a shop for buying things, we never felt inclined to buy before!! - see (Rancin, Eric, text / Luna, Alanna, video) - video title „Sonic Geometry 2 : Communicating with the Universe in 432hz“ URL <https://www.youtube.com/watch?v=Yimor2jRmCA> - see pagetitel „Sonic Geometry“ with 3 videos URL [www.SonicGeometry.com](http://www.SonicGeometry.com) – text by Rancin, Eric, video by Luna Alanna –xx– siehe youtube channel: „Meaningful Coincidences“, video-title: Platonic Solids (Sacred Geometry) - URL <https://www.youtube.com/watch?v=QCex-6qjcrk> - siehe youtube: ROBERT MOON: Space Is Quantised. Atomic Structure Based on the Nesting of Paired Platonic Duals. URL <https://www.youtube.com/watch?v=O9w-ny6Xxn0> - siehe Piontzik, Klaus: Gitterstrukturen des Erdmagnetfeldes - Eine (Fourier) Analyse des Erdmagnetfeldes anhand der magnetischen Totalintensität, Neuss: 2022 – doi <https://doi.org/10.17613/046g-4769> - Siehe Piontzik, Klaus: Frequenzen der Erde; Neuss: Buike 2022 – doi <https://doi.org/10.17613/wwxa-6w18>
- 34 Siehe Piontzik, Klaus: Frequenzen der Erde, 60 p. - Neuss: Bruno Buike 2022 – doiURL <https://doi.org/10.17613/wwxa-6w18>

Womit ich hoffentlich zur Genüge angedeutet habe: Wenn wir auch heute den „exotischen Denkversuchen“ nicht entgehen können, so bleiben wir hier für unsere vorliegenden begrenzten Denzwecke doch lieber bei der KONVENTIONELLEN LOGIK, nämlich „weil da werden Sie geholfen mit“, wie sich Veronika Poth, alias Veonika Feldbusch ausdrücken würde!

Für alle aber, die sich wundern, warum ich neurdings wieder etwas mehr für den „aristotelsichen Approach“ schwärme, gebe ich noch einen Lesehinweis auf „kognitive Dissonanz“<sup>35</sup> – den ich aber gar nicht gefunden habe in PHILOSOPHISCHEN Büchern, sondern in einer brandheissen Gegenwartsanalyse des Autors F. William Engdahl<sup>36</sup>. DANAHC freilich wird gar manchem möglicherweise ÜBEL werden – und da weiss ich auch nicht, wie man da noch helfen kann!

---XXX---



pic: Kirche St. Nikolaus, Millen/Selfkant,  
ehemalige Propstei der (ehemaligen) Territorialabtei Siegburg -  
derr älteste Teil der Kirche in Millen, das sogenannte „Chorhaus“, hatte/hat als Patrozinium  
den hl. Quirinus von Neuss

---XXX---

<sup>35</sup> Kognitive Dissonanz in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Kognitive\\_Dissonanz](https://de.wikipedia.org/wiki/Kognitive_Dissonanz)

<sup>36</sup> Siehe Engdahl, F. William: Die Denkfabriken. Wie eine unsichtbare Macht Politik und  
Mainstream-Medien manipuliert. Kopp Verlag, Rottenburg 2015, ISBN 978-3-86445-216-1 –  
siehe Engdahl, F. William: Geheimakte NGOs. Wie die Tarnorganisationen der CIA Revolutionen,  
Umstürze und Kriege anzetteln, Kopp Verlag, Rottenburg 2017, ISBN 978-3-86445-478-3 – siehe  
Engdahl, F. William: Full Spectrum Dominance. Totalitarian Democracy in the New World Order;  
Wiesbaden: Edition Engdahl 2009 – ISBN 979-3-98i3263-0-7

## 3. DOKUMENT 1:

>„Zu dir send ich meinen Gruß“ ein „Neusser Lied“ von Julius Busch?< - Quelle: Schepping<sup>37</sup> (2009), S. 9/10

## DOKUMENT START

Bei den Recherchen des Herausgebers nach tradierten Quirinusliedern im neben Neuss wohl bedeutendsten deutschen Quirinus-Ort Millen – einem geschichtsträchtigen Dorf im Dreiländereck der Selfkant – ergab sich eine für Neuss fast sensationelle Überraschung: In einer kenntnisvollen Festschrift des Millener Ortshistorikers Johann Grein „Zum 800jährigen Jubiläum der Verehrung des heiligen Quirinus in Millen“, die 1926 in Düsseldorf erschien und 1977 einen ergänzten Reprint erfuhr, fand sich der Abdruck eines „Bei Gelegenheit des auf das Jahr 1850 fallenden 800jährigen Jubiläums der Überbringung seiner heiligen Gebeine nach Neuß“ von „F. Eschweiler, Kaplan und Religionslehrer“ herausgegebenen und schon 1849 mit Imprimatur Kölns für die liturgische Verwendung freigegebenen Textheftes einer „Andacht zur Verehrung des hl. Quirinus“, das bereits den kompletten und bei dieser Festandacht auch gesungenen 8strophigen Text des bisher als das „Neusser“ Quirinuslied angesehenen „Zu dir send ich meinen Gruß“ enthält. Dessen Text und Melodie wurden in Neuss jedoch stets dem Neusser Ratsherrn, zeitweiligen nebenamtlichen Kantor an St. Quirin in Neuss und höchst angesehenen Kirchenbaumeister Julius Busch (1838-1912) zugeschrieben und dabei als sein musikalischer wie textlicher Beitrag zum Münsterjubiläum gesehen und daher meist auf 1900 datiert: ein halbes Jahrhundert also nach jenem aufgefundenen Erstdruck des Liedes.

Dieser frühe Druck jedoch schließt Busch nun als Autor absolut aus: Er wurde im Dezember 1838 in Kevelaer geboren, war also zum

**Schepping (2009)**

9

37 Schepping, Wilhelm, Hrsg.: Quirinus-Lieder, Quirinus-Orte in Europa, Neuss: Clemens-Sels-Museum 2009, S. 9/10, Abschnitt: >„Zu dir send ich meinen Gruß“ ein „Neusser Lied“ von „Julius Busch?“<

## Schepping (2009), S.10 oben

Zeitpunkt der sogar schon auf den 15. Oktober 1849 datierten kirchlichen Druckerlaubnis des Kölner Erzbistums noch nicht ganz 11 Jahre alt. Auf welche Melodie dieses Lied damals gesungen wurde und ob dann überhaupt Busch der Komponist der „Neusser“ Melodie war, oder ob es sich bei der auch noch in mehreren anderen Quirinus-Orten bis heute zu diesem Text gesungenen Melodie nicht um die schon damals in Millen gesungene handelt, die demnach dann eben auch von einem anderen – unbekannt gebliebenen – Autor stammen würde, war nicht zu klären. So bliebe es möglicherweise allein noch Buschs Verdienst, der Komponist der bis heute vom Neusser Münsterchor gesungenen vierstimmigen Vertonung dieses Quirinusliedes für gemischten Chor zu sein. Zumindest das vorhandene Autograph weist ihn – wie ein Schriftvergleich des Herausgebers mit Busch-Signaturen im Neusser Stadtarchiv jüngst ergab – eindeutig zumindest als Schreiber dieser auch alle Strophen enthaltenden, allerdings unsigniert gebliebenen Partitur aus.

Andererseits ist aber doch festzustellen, dass sich dieses neue unsigniert gebliebenen Partitur aus.

Andererseits ist aber doch festzustellen, dass sich dieses neue Quirinuslied von 1849 zumindest in Millen – im Gegensatz zu Neuss – auf Dauer gegenüber dem bis heute dort stets gesungenen eigenen, 1933 kirchlich approbierten Millener Quirinuslied „Sei hochgelobt, Quirinus...“ (hier enthalten in seiner gängigen gekürzten dreistrophigen Version mit Noten und zusätzlich als komplett 11-strophiges Text-Facsimile), aber auch gegenüber dem dort mit einer eigenen Melodie ebenfalls bekannten und parallel in Finkenberg wie in Mödrath sogar als einziges Quirinuslied gesungenen „Zu dir schick ich mein Gebet“ nicht hat durchsetzen können. Und dies dürfte dazu geführt haben, dass sich das zur Zeit Buschs jedenfalls in Neuss gesungene Lied „Zu dir send ich meinen Gruß“ letztlich dann von Neuss aus im rheinischen Raum und darüber hinaus verbreitete – und zwar in drei Varianten: in Text und Melodie mit dem Neuss-Millener Lied identisch; melodisch gleich, aber mit anderem – teils am Neuss-Millener Lied orientiertem – Text; textlich gleich, aber mit gänzlich anderer Melodie. Demnach erscheint es sinnvoll, dieses Lied – so wie es nun in vorliegender Anthologie schon geschieht – zukünftig ohne Autorenangabe als „Neuss-Millener Quirinuslied“ zu bezeichnen und es auf 1849 zu datieren.

## Schepping (2009) S. 10 unten

10

**DOKUMENT END**

#### 4. Kurzkomentar zu Dokument 1 – Schepping (2009), S.9/10

**Weil ich diesen Text schon einmal MISSVERSTANDEN habe, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß das Publikum vom SELBERDENKEN keineswegs dispensiert werden kann!**

##### **AUSSAGE 1:**

Es wird eine Printquelle genannt: Grein, Johann<sup>38</sup> (Millen): „Zum 800jährigen Jubiläum der Verehrung des heiligen Quirinus in Millen“, Düsseldorf 1926; erw. Reprint 1977 – Diesselbe Quelle wird auch herangezogen in Schepping (2009), Abschnitt „Millen“, S. 64-66

##### **AUSSAGE 2:**

Schepping (2009) a.a.O., S9 ZITIERT aus der Quelle in Aussage 1, weil er dort den ABDRUCK eines BESTIMMTEN LIEDES entdeckt hat und wir lesen:

(Ergänze: LIED) >... „Bei Gelegenheit des auf das Jahr 1850 fallenden 800jährigen Jubiläums der Überbringung seiner heiligen Gebeine nach Neuss“ von „F. Eschweiler, Kaplan und Religionlehrer“ herausgegeben und schon 1849 mit Imprimatur Kölns ... freigegebenen Textheftes einer „Andacht zur Verehrung des hl. Quirinus“,

**das bereits den kompletten und bei dieser Festandacht auch gesungenen 8strophigen Text des bisher als das „Neusser“ Quirinuslied angesehenen „Zu dir send ich meinen Gruß“ enthält.**< (Hervorhebung vom Autor!)

**KOMMENTAR** des Berichterstatters:

1. Das muss ich sehen, sonst glaube ich es nicht! Ein „Kaplan F. Eschweiler“ hat einen Quirinustext GEMACHT in einem Andachtsbüchlein, also AUF DEUTSCH, also OHNE LATEINISCHEN Vorläufer, also OHNE Rückgriff auf eine „Quirinus-Sequenz in einem – verschollenen – Siegburger Missale“??!

2. Wenn 1850 = 800jähriges Jubiläum der Reliquien-TRANSLATIO – DANN, ja DANN 1900 = 850jähriges Jubiläum- und DANN Zeitpunkt der Translatio nach Neuss 1050 n.Chr. (durch Papst Leo IX, den Deutschen, an seine Schwester Gepa, Äbtissin zu Neuss) – und damit eine MATHEMATISCH KONSISTENTE ZEITREIHE, die nicht auf mathematischen UNSINN führt!!! (Wir werden gleich – DOKUMENT 2 - über ein SELTSAMES „800jähriges Jubiläum von MILLEN“ stolpern, das ins mathematische Nirwana führt und damit FÜR MICH IRRELVANT ist – und als NICHT ZIELFÜHREND in meinen Argumentationen AUSSCHIEDET!)

3. Wenn wir heranziehen Quelle Weller (1982), S.350-352, stellen wir fest, daß dort die Überschrift lautet „Ein Quirinuslied von 1850“, das aber der TEXT KEINESWEGS TOTAL IDENTISCH ist mit dem heutigen NEUSSER Quirinuslied ist, wofür Weller (1982) als ERKLÄRUNG vorschlägt, daß Julius Busch diesen Text von 1850 GENOMMEN und

---

38 Siehe Grein, Johann (Millen): „Zum 800jährigen Jubiläum der Verehrung des heiligen Quirinus in Millen“, Düsseldorf 1926; erw. Reprint 1977 – wichtig, mir nicht vorliegend

ADAPTIERT hat.<sup>39</sup> Frontal gesagt: Es ist ein REST-KLÄRUNGSBEDARF, ob Weller(1982) mit SEINEM BLEG eines „Quirinusliedes 1850“ eventuell DASSELBE LIED MEINT, daß schon Autor Johann Grein (1926) a.a.O. aufgefallen war – und das Schepping(2009) erwähnt hat!

### AUSSAGE 3:

Schepping (2009) a.a.O., S. 10, letzter Satz:

„Demnach erscheint es sinnvoll, dieses Lied ... zukünftig ohne Autorenangaben als Neuss-Millener-Quirinuslied“ zu bezeichnen und es auf 1849 zu datieren.“

**KOMMENTAR** des Berichterstatters: Bitte, das NEIN! Wir kommen LOGISCH nicht weiter, wenn wir RELATIONEN VERMEHREN und zum Beispiel vom „Neuss-Millen-Siegburger“ Quirinuslied sprechen würden, anstatt UBIQUITÄT im Sinne des aristotelischen Kompaktheits-Approach zu VERMINDERN!

### AUSSAGE 4:

Schepping (2009), S. 10 (ungefähr Mitte):

„So bliebe es möglicherweise allein noch Buschs Verdienst, der Komponist der bis heute vom Neusser Münsterchor gesungenen vierstimmigen Vertonung dieses Quirinusliedes für gemischten Chor zu sein.“

**KOMMENTAR** des Berichterstatters:

1. Siehe unbedingt die Weller(1982) Dokumente!
2. Bitte die GEDENKTAFEL in der Münstertstrasse in Neuss am ehemaligen Haus des Julius Busch NICHT ÄNDERN! UNBEDINGT SO LASSEN: Es wird durch Weller(1982) ZWEIFELSFREI KLAR, daß JULIUS BUSCH ZWEI VORLAGEN – einen Text und eine Melodie - ZUSAMMEN MONTIERT hat!
3. Das AUTOGRAPH von Julius Busch in Weller(1982), S.355 zeigt in der Tat einen SATB-Chorsatz (musikalisch brav und hörbar) – aber die MELODIE ist – wiederum nach Weller(1982) eine ADAPTION einer VORLAGE - (nämlich „Introitus „Protexisti me“ aus Missa de uno Martyre, tempore Paschalis) ...



alamy - HAZHAA

---XXX---

<sup>39</sup> Siehe und vgl. Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982. S. 350-352, Abschnitt „Ein Quirinuslied von 1850“ (mit Nachweis einer Herkunft aus einer PRINTQUELLE eines „Andachtsbüchleins“!





## DOKUMENT START – Millen Abschnitt 2 (Schepping (2009), S.65/66)

Bei Grein ist ebenfalls der Abdruck eines schon 1849 mit Imprimatur Kölns für die liturgische Verwendung freigegebenen Textheftes einer „Andacht zur Verehrung des hl. Quirinus“ zu finden, die für das ins Jahr 1850 fallende 800jährige Jubiläum der Überbringung der Quirinus-Reliquien nach Neuss entstand. Sie enthält den kompletten – und schon damals gesungenen – Text des bisher dem Neusser Kir-

Schepping (2009), S65 65

chenbaumeister Julius Busch zugeschriebenen und fälschlich erst auf 1900 datierten 8-strophigen „Neusser“ Quirinusliedes „Zu dir send ich meinen Gruß“ macht deutlich, dass – wie oben im Vorwort ausgeführt – Busch als Autor gar nicht in Frage kommt. Weil andererseits jedoch – wie dort ebenfalls ausgeführt – festzustellen war, dass sich dieses neue Quirinuslied von 1849 in Millen – im Gegensatz zu Neuss – auf Dauer gegen das eigene Millener Lied „Sei hochgelobt, Quirinus ...“ sowie gegen das hier – wie u.a. auch in Finkenbergrath und Mödrath – bis heute ebenfalls bekannte Quirinuslied „Zu dir schick ich mein Gebet“ nicht hat durchsetzen können und daraus erkennbar wird, dass sich „Zu dir send ich meinen Gruß“ eben doch letztlich von Neuss aus nicht nur im rheinischen Raum, sondern auch weit darüber hinaus verbreitet hat, wird dieses bisher Neuss zugeschriebene Lied von nun an – so wie es auch in vorliegender Edition geschieht – ohne Autorenangabe als „Neuss-Millener Quirinuslied“ bezeichnet und auf 1849 datiert. Schepping (2009), S.66 oben

## DOKUMENT ENDE – Millen Abschnitt 2

---XXX---

## 6. Kurzkomentar zu Dokument 2 (Millen) – Schepping (2009), s. 64 und S.65/66

### Aussage 1:

Zitatanfang, Schepping (2009), S.64: „Deshalb konnte Millen 1926 sein 800-jähriges Jubiläum feiern, mit einer Festschrift von Johannes Grein.“

**KOMMENTAR** des Berichterstatters: Wo auch immer wir landen, wenn wir von 1926 aus 800 Jahre zurückzählen, so bleibt für diesen Aufsatz – und für unser Problem – VIEL wichtiger, das vorhin – in Abschnitt 4., Aussage 2 – erwähnte „800jährige QUIRINUS-Jubiläum“ – also: die Gedenkfeier der „Translatio der Reliquien-Knochen“ des hl. Quirinus nach Neuss!! - und das davon abgeleitete – 850jährige - Jubiläum von 1900! DENN DADURCH GELANGEN WIR MATHEMATISCH in das Jahr 1050 n. Chr., was EXAKT den

ZEITPUNKT für die TRANSLATIO des Quirinus nach Neuss PUNKTGENAU TRIFFT, wie er in Acta Sanctorum Martii tom 3, Quirinus § 3 das NARRATIV bildet! Siehe auch gleich „Aussage 4“ in diesem Abschnitt! Etwas frontaler gesagt: Es ist uns hier herzlich gleichgültig, ob die MENGE der „800-Jahr-Jubiläen“ eine ABZÄHLBARE Menge positiver ganzer Zahlen ist oder ob sie eine „unendliche Menge innerhalb der natürlichen Zahlen“ bildet!

### Aussage 2:

Schepping (2009), S.64: Lateinischer Text der Sequenz „Summo laudo (sic!) creatori“ sei u.a. (= unter anderem) erhalten in einer Neuvertonung durch Pfarrer Johannes Weingarz von Millien aus dem Jahre 1949.

**KOMMENTAR** des Berichterstatters. AUSSERDEM ist die Sequenz „Summo laudes (sic!) creatori“ der ACTA SANCTORUM Tom 3, Quirinus § 4 ABGEDRUCKT in Kehrein, Josef, Lateinische Hymnen des Mittelalters (google books) und in Band 55 (1909?) von Drewes-Blume, Analecta hymnologica (Medii Aevi), 1886-1922 (archives.org).

### Aussage 3:

Schepping (2009), S.64: Quelle Grein, (Klammer auf: Johannes, 1926, a.a.O. - Klammer zu!) bringe einen >10-strophigen Quirinus-Hymnus „Christo sei das Lob erwiesen und Quirinus sei gepriesen“ < ...

**KOMMENTAR** des Berichterstatters: Diesen „Hymnus“ – oder „Quirinus-Text“ - kann man pipieinfach wiederfinden, wenn man in Acta Sanctorum Martii tom 3, Quirinus § 4 nachschaut unter (Incipit) „Laus jocunda Christo detur“, das abgedruckt ist in Drewes-Blume, Analecta 1886-1922 – ich sage aber nicht, in welchem Band – weil das ist eine Weihnachtsüberraschung!

Es tut hier nichts zur Sache, aber bei anderen Recherchen in der Liturgie-Daten Bank „Usuarium“ der ELTE-hu (= Eötvös Lorand University, Budapest) stellte ich fest, daß „sinnverwandte FLOSKELN“ ähnlich „Laus jocunda Christo detur“ HÄUFIG vorkommen – als wären sie eine Art „TEXTBAUSTEINE“, sagen wir versuchsweise aus einem REIM-LEXIKON oder aber einem SYNONYMA-Lexikon oder einem anderen HILFSMITTEL FÜR DICHTER (mit ausbleibender Inspiration).

Wie soll ich sagen:

„In dieses Gedicht habe ich mein ganzes Feuer gelegt“, sagte der junge stürmische Dichter.  
„Umgekehrt wäre besser gewesen“, erwiderte die Bibliothekarin kühl ...

Fragt der Chassid: No, was soll heissen „umgekehrt“?

Vielleicht: „In dieses Feuer habe ich mein ganzes Gedicht gelegt“?

Fragt der Chassid: „Aber nebbich, was soll man mit einem HALBEN Gedicht anfangen, die eine Hälfte IM Feuer und die andere Hälfte ausserhalb des Feuers?“

Und überhaupt: WELCHE Hälfte, von oben nach unten senkrecht geteilt oder von links nach rechts QUER geteilt?“

Und warum antwortest du Chassid immer mit einer Frage?

„Warum nicht?“

#### Aussage 4:

Schepping (2009), S.65 unten: Mit einmal ist wieder die Rede von dem/einem 800jährigen Jubiläum des Jahres 1850 wegen der „Translatio der Quirinus-Reliquien nach Neuss“ die Rede – unter erneuter Bezugnahme auf Quelle „Grein, Joh. 1926 a.a.O.“.

**Kommentar** des Berichterstatters: Könnte man nicht zwecks grösserer STRINGENZ das erwähnte / behauptete „800jährige Jubiläum in Millen im Jahre 1926“ (Schepping (2009) a.a.O, S. 64) einfach STREICHEN? (siehe oben Aussage 1) Und wäre es nicht hilfreich, wenn man erwähnen würde, daß Quelle Grein(1926) ihre Weisheiten geschöpft hat aus ACTA SANCTORUM Martii tom 3, Quirinus § 3 und Quirinus § 4?

#### Aussage 5:

Schepping (2009), S.65/66: „Sie“ – Anm. d. Verf.: eine Andacht in einem Andachtsbüchlein von 1850 – „enthält den kompletten ... Text des bisher dem Neusser ... Julius Busch zugeschriebenen und fälschlich (sic!) erst auf 1900 datierten „Neusser“ Quirinusliedes „zu dir send ich meinen Grusß“ – Anm. d. Verf.: SATZBRUCH, ergänze: „und das“ - „macht deutlich, daß ... Busch als Autor gar nicht in Frage kommt.“

**KOMMENTAR** des Berichterstatters: **Hier haben wir ihn, den DIAMETRALEN ANTAGONISMUS zwischen Schepping (2009) und Weller (1982). denn WENN gelten soll, daß Busch „gar nicht als Autor in Frage kommt“, dann heisst das – etwas umgeformt – daß er NICHT DER AUTOR IST – worauf Quelle Weller(1982) so sanft wie möglich entgegnet: Schaut her, hier ist das Autograph und der gute Julius IST der Autor und sogenannte ERSTURHEBER – und zwar von TEXT und MELODIE. Mehr noch: 1900 ist NICHT das FALSCHJE Jahr sondern das RICHTIGE Entstehungsdatum (weil das 850jährige Quirinus-Translatio-Jubiläum)! Damit liegt MINDESTENS ein LUPENREINER WIDERSPRUCH der AUSSAGENLOGISCHEN Form „a et non-a“ vor, welchen man früher als das berühmte TERTIUM NON DATUR bezeichnet hat.**

**ERGO: LOGISCHER WIDERSPRUCH! - Ergo: FUNKENFLUG!**



---XXX---

## 7. Zwischenergebnis zu Quelle Schepping (2009)

ERSTENS: Es ist das Verdienst der Quelle Schepping (2009) a.a.O. MATERIAL a) auszubreiten und b) GEORDNET auszubreiten und c) GEOGRAPHISCH geordnet auszubreiten!

ZWEITENS: Es ist ein LOGISCHES Merkmal der Quelle Schepping (2009), daß FESTLEGUNGEN VERMIEDEN werden und MÖGLICHKEITEN OFFEN GEHALTEN werden. Dies KOLLIDIERT aber insofern mit „aristotelischer KOMPAKTHEIT und Konsistenz“, wenn man zur Formulierung von PUINKTGENAU TREFFENDEN ERGEBNISSEN gewisse Möglichkeiten – nach Prüfung - eben AUSSCHLIESSEN muß.

DRITTENS: Schepping (2009) greift zurück auf einen Gewährsmann Grein, Joh. (1926) – und bei dem „schimmert überall durch“ die LATEINISCHE QUELLE der ACTA SANCTORUM, welche offenbar NIEMAND MEHR SELBER IM ORIGINALEN LATEIN geprüft hat. Buike Science and Music musste sich deshalb entschliessen zu einer ROH-ÜBERSETZUNG - mit Ergänzung von NAMENS und ORTS-Nachweisen – (eines Abschnitts) des Quirinus-Artikels der Acta Sanctorum!

**Buike, Bruno Antonio<sup>40</sup>: (Quirinus) § 4 – lat.- dt. Einzelkapitel aus Acta Sanctorum Martii tom 3 - 1668 und 1865; 50 Seiten. Neuss: Bruno Buike 2022 – doiURL**

<https://doi.org/10.17613/a8bd-5y66>

Das kleine RESTPROBLEM ist: WENN man auf LATEINISCHE QUIRINUS-TEXTE fokussiert ist, gelangt man in ein GROSSES MEER, nämlich zum Beispiel zu Drewes-Blume, Analecta hymnologica, 1886-1922, 55 Bde. (archives org) und zu QUIRINUSMESSEN in Datenbank USUARIUM der ELTE-hu (= Eötvös Lorand University, Budapest) und zu „Cantus Index“ (in Frankreich basierte RIESEN-Datenbank).

Wenn wir eine QUANTITATIVE Abschätzung der GRÖSSE dieses „Meeres der LATEINISCHEN Quirinus-Texte“ wünschen würden, wäre es ungemein hilfreich, sich zu vergegenwärtigen, daß der hl. Quirinus in früheren Jahrhunderten a) beliebt war (es gab ja überall Bedarf an Pferde-Doktoren!) und b) durch Aufnahme in die Gruppe der „4 heiligen Marschälle“ und der „14 Nothelfer“, sowie durch die Aktivitäten der zwei geographischen Zentren Tegernsee (wo zuerst ein ANDERER Quirinus verehrt wurde) und Abtei Michaelsberg Siegburg, durchaus eine mit heute vergleichbare MARKETING-EFFIZENZ bewirkten.

4. Es wird EINE BESTIMMTE MÖGLICHKEIT in Schepping (2009) nicht erwähnt: **Das „Quirinuslied von 1850“, produziert in 1850 von einem namentlich benannten Millener Autoren eines „Andachtsbüchleins“ HAT GAR NICHTS MIT DEN ACTA SANCTORUM und/oder der weiten Verbreitung des hl. Quirinus in früheren Jahrhunderten zu tun!** Das

40 Siehe – und VERWENDE -: Buike, Bruno Antonio: (Quirinus) § 4 – lat.- dt. Einzelkapitel aus Acta Sanctorum Martii tom 3 - 1668 und 1865; 50 Seiten. Neuss: Bruno Buike 2022 – doiURL <https://doi.org/10.17613/a8bd-5y66>

„Quirinuslied 1850“ der Quelle Grein(1926) hat - vermutlich - ebenso wie - gesichert- das bei Weller(1982), S. 350-352 abgedruckte (sic!) „Quirinuslied 1850“ SEHR WAHRSCHEINLICH NIEMALS eine LATEINISCHE VORLÄUFER-VERSION gehabt, sondern war VON ANFANG AN IN DEUTSCH getextet, und zwar in einem Deutsch auf der historischen Entwicklungsstufe des Neu-Hochdeutschen des 19. Jahrhunderts!! Dies wäre, wenn es zuträfe, auch eine HÜBSCHE Erklärung für die Beobachtung, daß der TEXT des Quirinusliedes 1850 bei Weller(1932), S.350-352 und noch viel mehr der Text des HEUTIGEN Quirinusliedes von Neuss, den JULIUS BUSCH DARAUS IM oder zum JAHRE 1900 angefertigt und KÜRZEND ADAPTIERT hat, ÜBERHAUPTS NICHTS mit dem LITERARISCHEN NIVEAU von eigentlicher „lateinischer hymnologischer DICHTUNG“ zu tun hat, ja, nicht einmal mit dem literarischen Niveau von „Prozessionsliedern der jesuitischen Gegenreformation“! Wie sol ich sagen: Eine REDUNDANTE Aufzählung von „Notfällen“ und „Katastrophen“ in diesem Text - welche möglicherweise in einer „Rhetorica-Arbeitsgruppe“ an einem überlebenden humanistischen Gymnasium UNMITTELBAR DURCHFALLEN würde! - ist noch keine DICHTUNG,

Und was ist mit der MELODIE? Well, dazu wird später hier eine VORLAGE BENANNT, die aber ebenfalls ADAPTIERT wurde - und bei Weller (1982) a.a.O, S. 286 ist sogar eine METHODE benannt, WIE Julius Busch „gearbeitet“ hat, nämlich im Sinne des PARADIGMAS der „Regensburger Cäcilianer“. In der Tat werden wir ein ANDERES BEISPIEL eines REGENSBURGERS mit NOTEN später als BELEG einfügen.

Hier notieren wir schon mal die VERMUTUNG: Die Melodie-ERFINDUNG vermittelt STARK VERÄNDERNDER ADAPTION des Julius Busch war GUTE ARBEIT, die „bühnenwirksam zündete“ - und deshalb hat das LIED bis heute überlebt.

Und das ist eine BANALITÄT, die wir auch sonst aus der Musikgeschichte kenenn, wo wir mengenweise grauenhafte TEXTE haben, die man durch die applizierte MUSIK zum Beispiel eines Mozart oder Rossini glatt „vergißt“!



pic: ehemalige Abtei Michaelsberg, Siegburg  
- seit 2013 wieder besiedelt von „unbeschuhten Karmeliten“ aus Indien

---XXX---

## 8. Die LÖSUNGEN auf Basis der Dissertation Weller(1982)<sup>41</sup>

### 8.1 Intro zu Weller(1982)

Das wirklich arbeits- und zeitsparende an Quelle Weller(1982) ist, daß diese weitestgehend „self-explaining“ (selbst erklärend) ist und mithin – jedenfalls für unsere begrenzten Auswertungszwecke in diesem Aufsatz – eigentlich keinen Kommentar braucht!

Freilich werde ich mit der hier getroffenen MINIMALEN AUSWAHL der Quelle Weller(1982) überhaupt nicht gerecht, denn da wird eine unglaubliche Materialfülle kenntnisreich ausgebreitet, so daß man wirklich etwas lernt, wie historische Entwicklungslinien verlaufen sind. Diese HISTORISCHE Qualität der Weller-Dissertation ist nicht zufällig: Für die Doktorarbeit des Alfons Weller hatte der damalige Oberpfarrer – „Oberpfarrer“ kommt noch von der Errichtung einer „KANTONAL-Verwaltung“ aus der Franzosenzeit unter Napoloen anno 18-Hundert-Tobak und ist keine kirchenamtliche Bezeichnung! - also, der Oberpfarrer und wirkliche Prälat Josef Falke das PFARRARCHIV (und möglicherweise auch das Chor-Archiv) des Quirinusmüsnters zu Neuss geöffnet – und dort war – trotz der vielen Kriege und „Materialabflüsse“ in den Jahrhunderten – GENUG MATERIAL übrig geblieben, um ein GANZ ANDERES und NEUES VERSTÄNDNIS über die MUSIKBEZOGENEN MATERIALBERGE mehrerer Jahrhunderte zu entwickeln, wozu es freilich einer BESTIMMTEN und ERPROBTEN ARBEITSWEISE bedurfte, die Weller(1982) durchweg bietet, nämlich der PRÄSENTATION durch REPRODUKTION und der AUFSCHLIESSUNG dieser Reproduktionen durch ÜBERTRAGUNG von Texten und Musiknoten in HEUTIGE DRUCKBILDER und heutiges LAYOUT. Weller(1982) reduziert durch DIESE Arbeitsweise MASSIV die Notwendigkeit zu ausufernden SPEKULATIONEN über MÖGLICHKEITEN von DEUTUNGSVERSUCHEN.

Er bietet in unserem vorliegenden Problem der „Aufklärung von Ursprüngen des heutigen Quirinusliedes von Neuss“ in geradezu SCHOCKIERENDER, weil LAKONISCHER KÜRZE, Klärungen, ANTWORTEN und BESTIMMTE Lösungen, der geradezu kindlich einfachen logischen Form: SO IST ES – und das kannst du, lieber Leser, SELBER ÜBERPRÜFEN, weil ich, der Autor, dir diese PRÜFMÖGLICHKEIT nicht ABSICHTLICH ERSCHWERT oder gar verbaut habe!

Wenn es freilich SO ist – und mit BESTIMMTHEIT „SO“ ist- dann kann es schlechterdings ANDERS nicht sein – und unser Zeitalter der „multiversen virtuellen Welten“ und „Parallel-Universen“ mit exotischen Raumzeiten mag sich an SO WENIG ERGEBNISOFFENHEIT

---

41 Siehe und vgl. Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982 – ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980 )

manchmal gewaltig stören, WENN aber „gestört fühlen“, dann jedenfalls NICHT aus WISSENSCHAFTLICHEN GRÜNDEN, so daß dieses „gefühlte Unwohlsein“ WISSENSCHAFTLICH IRRRELVANT wäre, falls es nicht überhaupt ein „gespieltes Unwohlsein“ wäre!

Um hier weggelassene GESAMTLINIEN der Dissertation von Weller(1982) für die FORSCHUNG nach QUIRINUSLIEDERN – auch in den älteren Jahrhunderten! - anzudeuten, bin ich auf die Idee gekommen und habe einfach mir selbst relevant scheinende Abschnitte aus dem INHALTSVERZEICHNIS wiederum als REPROS und also als DOKUMENTE PRÄSENTIERT. Das spart wieder VIELE Worte und VIEL heisse Luft!

Aber Obacht: Wie bereits in der Einleitung gesagt, kann die LÖSUNG für den URSPRUNG des HEUTIGEN Quirinusliedes von Neuss NICHT GEFUNDEN werden durch ABLEITUNG aus den grossen historischen Entwicklungslinien, sondern DIESES Quirinuslied beruht auf einem ABSICHTSVOLLEN „historisierenden ATAVISMUS“, dessen Julius Busch sich bedient hat, um einen DEUTSCHEN TEXT, der niemals einen lateinischen Vorgänger hatte, und eine Melodie aus dem ALTEN GREGORIANISCHEN STANDARD-REPERTOIRE (des Gradual-Buches) , welches durch die CÄCILIANER-Bewegung zu Zeiten des Julius Busch gerade eben wieder MODERN geworden war, zuerst zu ADAPTIEREN und dann ZUSAMMEN zu MONTIERT, und zwar zu einer NEU-SCHÖPFUNG, welche letztlich „rhetorische VETUSTAS“ erreichen wollte - also „ANSEHEN durch ehrwürdiges Alter“ – durch Anwendung HISTORISIERENDER KUNSTMITTEL.

„HISTORISMUS“<sup>42</sup> ist im 19. Jahrhundert keineswegs ZUFÄLLIG eine übliche Bezeichnung des STILS bei Möbeln, in der Architektur und im Kunstgewerbe geworden! Ja, letztlich sind die NEU-GOTISCHEN und NEU-ROMANISCHEN und NEO-BAROCKEN Kirchen, mit denen Julius Busch in seinem Hauptberuf als „freier Architekt“ und „Regierungsbaumeister“ zu tun hatte, ebenfalls eine Sammlung von lauter HISTORISCHEN RÜCKGRIFFEN, über welche man dann im 20. Jahrhundert besonders bei den STIL-PURISTEN die Nase gerümpft hat, und zwar ziemlich HOCHNÄSIG, denn HEUTE, im Jahre 2022, HÄTTE WIR WIEDER GERNE DIE HANDWERKLICHEN QUALITÄTEN, welche zum Beispiel den heutigen Quirinussschrein aus dem Jahre 1900 im Quirinusbauwerk zu Neuss auszeichnen – von den VEILEN ganz AUSGEZEICHNETEN GLASFENSTERN in Kirchen des ausgehenden 19. Jahrhunderts gar nicht zu reden, auch nicht von den in Werkstätten in Kevelaer erreichten damaligen QUALITÄTEN bei HOLZSCHNITZ-ARBEITEN.

---

42 Siehe „Historismus“ in Wikipedia DE URL <https://de.wikipedia.org/wiki/Historismus>

**WELLER (1982) - SELEKTION AUS DEM INHALTSVERZEICHNIS**  
**keyword „Quirinus-Lieder“ - DOKUMENT START**

1. Die erhaltenen handschriftlichen Quellen	46
a) Fragmente einer Choralhandschrift des 13. Jhs.	50
b) Das Totenbuch des Stiftes, 1421	51
c) Informatio 1477 - Supplicatio 1487	52
d) Die Statuten des Stiftes, 1548 - Rezess, 1636	54
e) Ritualbuch, 1593	57
f) Chorbuch der Anna Catharina von Loe, 1721	61
g) Officia Rectoris chori ad S. Quirinum, 18. Jh.	65
---xxx---	
IV. Die Chormusik am Münster	270
1. Kirchengesangvereine im 19. Jahrhundert	270
2. Geschichte des Münsterchores	283
---xxx---	
V. Der kirchliche Volksgesang	309
1. Die Bedeutung der Bruderschaften für den kirchlichen Volksgesang	309
a) Die Jakobusbruderschaft	310
b) Die Katharinenbruderschaft	312
c) Die Matthiasbruderschaft	316
d) Die Kevelaerbruderschaft	321
e) Die Marianisch-Quirinische Bruderschaft	321
---xxx---	
2. Patronatslieder	327
a) Arnoldus Mandt und das Brachelsche Gesangbuch von 1619	327
b) Johannes Voetz und sein Andachtsbuch von 1677	341
c) Ein Quirinuslied im Andachtsbuch des Johann Heinrich Küpper (1805)	349
d) Ein Quirinuslied von 1850	350
e) Quirinuslied der Kevelaerbruderschaft	352
f) Das Patronatslied von 1900	354

**WELLER (1982) - SELEKTION AUS DEM INHALTSVERZEICHNIS keyword „Quirinus-Lieder“ - DOKUMENT END**



Wie soll ich sagen: Sie suchen ja jetzt überall nach „Erleuchtung“ – und wohlan denn: DIESES Inhaltsverzeichnis aus Weller(1982) a.a.O. ist „verdammte nah dran“ an einer ERLEUCHTUNG!



pic: hl. Caecilia vom Rom (Trastevere) mit musizierenden Engeln – Andres de Concha <sup>43</sup>1580

---XXX---

## 8.2 Cäcilianer in Neuss im 19. Jhd. - Weller (1982), S.283-285

Mit dem Abschnitt „Geschichte des Münsterchores“ meint die Dissertation von Weller (1982), S. 283/84 eigentlich die WIEDERGRÜNDUNG des Münsterchores im 19. Jahrhundert. Diese Wiedergründung – ab 1878 – war eingebettet in die speziell deutsche Bewegung der „Cäcilianer“, welche landesweit „Cäcilienvereine“ gründeten zur Wiederbelebung der Kirchenmusik. Speziell Julius Busch in Neuss orientierte sich dabei ab

<sup>43</sup> Siehe Andres de Concha (1550-1612) in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Andr%C3%A9s\\_de\\_Concha](https://de.wikipedia.org/wiki/Andr%C3%A9s_de_Concha)

1878 an STIL und NIVEAU der „Schule für Kirchenmusik“ in Regensburg – nicht so sehr an dem Beispiel München! – , welche landesweit PARADIGMATISCH wirkte.

**Man könnte geradezu sagen: Speziell das heutige Quirinuslied von Neuss, das Julius Busch 1900 ERSCHUF – und zwar Text UND Melodie! – folgt der PROGRAMMATIK der „Regensburger Reform“ der „Caecilianer“ , wenn ich das einmal so nennen darf, was an drei Merkmalen sichtbar wird: a) eine ABSICHTSVOLL GREGORIANISCHE Vorlage der Melodie (von Busch aber ziemlich FREI adaptiert!) b) Förderung des VOLKSGESANGS (unter anderem durch Einsatz der Nationalsprache) und c) Orientierung des Chor-Satzes (der „Begleitung“) an dem bis heute EINZIGARTIG gebliebenen AUSGEWOGENEN KLANGBILD der Palestrina-Epoche (also zum Beispiel OHNE die EXTRAVAGANTEN Modulationen mit „Terzverwandschaften“ der Epoche der ROMANTIK in der SÄKULAREN (= weltlichen) Konzertmusik).**

Wobei mir einfällt: Einmal in meinem Leben haben wir bei einer Studienfahrt einen Abstecher nach PALESTRINA gemacht, wo wir Gäste im Rathaus waren und SCHRECKLICH VIEL Hähnchen-Teile vertilgen „mussten“ von wegen der „mediterranen Gastfreundschaft“, was sich aber nicht weiter auf meinen eigenen Musikstil ausgewirkt zu haben scheint!

**ANDERS GESAGT: Diese von Weller (1982) AUSDRÜCKLICH festgestellte Charakterisierung des Julius Busch als eines „CÄCILIANERS“, der sich auch AUSDRÜCKLICH an „Cäcilianer-ARBEITSMETHODEN hält – SCHLIESST EIGENTLICH schon vom DENKANSATZ her FAST SICHER AUS, daß die Quirinuslied-Melodie als eine ADAPTION aus GREGORIANISCHEM CHORAL überhaupt jemals so etwas ähnliches sein WOLLTE, wie „zeittypische Musik der ROMANTISCHEN MUSIKEPOCHE DES JULIUS BUSCH“! Ich will damit sagen: Man kann nicht ausschließen, daß CHOPIN aus der INTROITUS-VORLAGE des Julius Busch nicht eventuell ein „hochromantisches Impromptu“ gemacht haben könnte, aber man kann für wahrscheinlich halten, daß Julius Busch „hochromantische Musik“ für Kirchenzwecke AN SICH ÜBERHAUPT NICHT „in Erwägung“ gezogen hätte: Er hätte es nicht GETAN – und er hätte es NICHT GEWOLLT, wenn er es hätte tun können!**

**Ladies and Gentlemen: ANDERSLAUTENDES HÖRENSAGEN in Kreisen der Neusser Kulturschickeria ist damit gegenstandslos und ERLEDIGT – und zwar OBWOHL die IDEE – „Quirinusmelodie = „spätromantisch“ – an sich zuerst so „süffig runtergeht“ und verführerisch nahe zu liegen SCHEINT!**

Wie soll ich sagen: Der von Weller (1982) erreichten KOMPRIMIERTEN PRÄGNAZ des Sachvortrags ist nichts hinzuzufügen – und bei Weller(1982) wird sogar HISTORISCH KORREKT ein wenig „bismarck'scher Kulturkampf“ getreulich historisch nacherzählt!

## DOKUMENT START - Cäcilianer in Neuss - Weller (1982), S.283 - 285

2. Geschichte des Münsterchores

Der Verfall der Kirchenmusik im 19. Jahrhundert führte zu einer Erneuerung anstrebenden Reaktion, die sich in mehreren Phasen vollzog. Ihr Beweggrund wurzelt in einer geistigen Erneuerung, die ursächlich mit der gesamten geistesgeschichtlichen Situation in Deutschland zusammenhing. Die Musikwissenschaft steckte in den Anfängen und bemühte sich vor allem in Wien mit Raphael Georg Kiesewetter (1773-1850) um die Wiedergabe von Kompositionen der Niederländischen und Römischen Schule. Den eigentlichen Beginn der kirchenmusikalischen Reform bildete die Schrift "Über die Reinheit der Tonkunst" des Heidelberger evangelischen Professors Anton Friedrich Justus Thibaut im Jahre 1825.

Die Zentren der Reformbestrebungen waren München, mit Kaspar Ett (1788-1847), Johann Kaspar Aiblinger (1779-1867) und später Franz Lachner (1803-1890), Wien, mit dem schon erwähnten Raphael Georg Kiesewetter und Simon Sechter (1788-1867), besonders aber Regensburg mit Karl Proske (1794-1861) und Johann Georg Mettenleiter (1812-1858).

Das Bemühen der Reformbewegung, innerhalb derer sich der Priester Franz Xaver Witt (1834-1888) als unermüdlicher Organisator für die Verwirklichung der Ideen Proskes einsetzte, führte 1868 zur Gründung des Allgemeinen Cäcilienvereins für die Länder deutscher Zunge. Durch "Unterrichtskurse und Musteraufführungen anlässlich der Generalversammlungen, vermochte Witt zugleich als Generalpräses, Redakteur, Dirigent, Komponist und 'Wanderapostel' den Gedanken einer choralgebundenen Kirchenmusik bis in die kleinsten Gemeinden auszubreiten".<sup>1)</sup>

---

1) RIEMANN, Musiklexikon, Sachteil, S. 137

--- START S. 284 ---

Schon bald faßte die cäcilianische Bewegung auch in der Erzdiözese Köln festen Fuß und fand in dem damaligen Domkapellmeister Friedrich Koenen (1829-1887) einen eifrigen Förderer. Obwohl durch das Breve "Multum ad commovendos animos" Pius IX. der Cäcilienverband 1870 bestätigt worden war, waren alle Bemühungen vergeblich, den Neusser Kirchengesangsverein<sup>2)</sup> für eine an Palestrinas a-capella-Stil orientierter Musik und noch weniger für den gregorianischen Choral zu begeistern. Der Chorleiter, Regierungsbaumeister Julius Busch, ein Eiferer für die Sache der Kirchenmusik, stellte am 17. Februar 1878 "in einer stürmischen Versammlung ultimativ seine Forderungen"<sup>3)</sup>, daß

der Chor dem Cäcilienverband beitreten und die sonntäglichen Hochämter nach den kirchlichen Richtlinien gestalten sollte. In seinem Bemühen wurde er von dem Kaplan Heinrich Sandkuhl, der von 1878 bis 1893 Präses des Chores war, eifrig unterstützt. Siebzehn Herren folgten dem Aufruf des Dirigenten, die übrigen verblieben im Kirchengesangsverein. Wenige Monate später, am 24. Juli 1878, konstituierte sich der neue Pfarrcäcilienverein.

"Auf Anregung des Herrn Pfarrers Heimbach aus Rosellen versammelte sich am 24. Juli 1878 eine größere Anzahl von Freunden des Kirchengesanges im Saale der Gesellschaft "Constantia" zu Neus, um über die Gründung eines Bezirks-Cäcilien-Vereins für das Decanat Neus zu berathen.

Einig in dem Bestreben, für die Hebung und Förderung der kath. Kirchenmusik im Sinne und Geiste der hl. Kirche auf Grundlage der kirchlichen Bestimmungen und Verordnungen und im Anschlusse an den "Cäcilien-Verein für die Länder deutscher Zunge" ihre Kraft und ihren Einfluß einzusetzen, schritten die Anwesenden, nachdem sie sich über die näheren Modalitäten bald schlüssig

---

2) s. Kap. Kirchengesangsvereine im 19. Jahrhundert

3) Heinz HANSEN, 100 Jahre Neusser Münsterchor, Festschr., Neuss 1978

--- ENDE S. 284 ---

--- ANFANG S. 285 ---

geworden, sofort zur Constituirung des Bezirks-Vereins, indem sie auf zwei Jahre den genannten Herrn Pfarrer von Rosellen zum Bezirks-Präses und den Herrn Kaplan Sandkuhl zu Neuhs, zu dessen Stellvertreter wählten. Nachdem nun ein Bezirksverein für das Decanat Neuhs ins Leben getreten war, wurde gleichzeitig ein Pfarr-Cäcilien-Verein für die Stadt Neuhs gegründet und zwar von dem Herrn Kaplan Sandkuhl und Herrn Reg. Baumeister J. Busch." 4)

**DOKUMENT ENDE - Cäcilianer in Neuss - Weller (1982), S.283 - 285**

---XXX---

### **8.3 Cäcilianer in Regensburg im 19. Jhd. ( Notenbeispiel) - Paradigma für Julius Busch**

Wie um die Dissertation Weller(1982) zu bestätigen, finde ich in einer wirklich abgelegenen älteren Quelle, eine Art Privatdruck zur Unterrichtung eines bayerischen Prinzen, zwei NOTENBEISPIELE, in denen ein Musiker aus dem Umfeld der „Regensburger Cäcilianer“ ein SEHR ÄHNLICHES „Produktions-Verfahren“ für ein „religiöses Lied“ zu Ehren des hl. Quirinus gewählt und durchgeführt hat wie Julius Busch beim Quirinuslied von Neuss. Als Urheber wird in Reichlin-Meldegg (1889), S. 83 genannt „Fr. X. Haberl, Direktor der Schule für Kirchenmusik in Regensburg“<sup>44</sup>, der aber bei Weller (1982), S.283 in der Liste der protagonistischen Cäcilianer fehlt, was schlicht und ergreifend daran liegt, daß Fr. X. Haberl<sup>45</sup> (1840-1910) ein SCHÜLER von KARL PROSKE (1794-1861) war, der dann bei Weller (1982), S. 283 durchaus erwähnt ist!

Damit wir hier fertig werden, darf ich dieses Beispiel OHNE Umwandlung in Audio-Dateien einfach präsentieren - und, wer weiss, wenn's gefällt, nimmt es jemand und entreisst es dem Vergessen!

44 Vgl. Reichlin-Meldegg, Adolfine Freiin von: Die Historie von Sct. Qvirinv; ca. 119 S.; München: Literarisches Institut von Dr. M. Huttler, Konrad Fischer (1889), S.83 - (Bayr.StaatsB BSB und google books)

45 Siehe (Haberl, Fr. X.) „Franz Xaver Haberl“- 1840-1910 - in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Franz\\_Xaver\\_Haberl](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Xaver_Haberl)

**DOKUMENT START - Zwei Notenbeispiele von Regensburger Cäcilianer „Franz Xaver Haberl“ (1840-1910) aus Quelle Reichlin-Meldegg<sup>46</sup> (1889)**



**Hymnus zur Vesper am Feste des Leidens, und der Translation des hl. Quirinus.**

(Harmonisiert durch Herrn Dr. Fr. X. Haberl, Direktor der Schule für Kirchenmusik in Regensburg.)

*Praeludium.* Mod. III. Phryg.

Wenn ich das sagen darf: Hier sieht man schon im NOTENBILD einen „Palestrina-EINFLUSS“ bzw. einen Palaestrina-RÜCKGRIF, der natürlich am Ende des 19. Jahrhunderts ein ATAVISMUS ist, und zwar ein GEWOLLTER – und sogar stilbildender!

6\*

--- Ende S.83 ---

--- Anfang S.84 ---

84

*Hymnus.*  
(Eine Singstimme mit Harmonium- oder Orgelbegleitung.)

Str. 1. Chri - stum lau - de - mus car - - mine,

Str. 12. Prae - sta Pa - ter pi - i - - ssime

46 Reichlin-Meldegg, Adolfine Freiin von: Die Historie von Sct. Qvirinus; ca. 119 S.; München: Literarisches Institut von Dr. M. Huttler, Konrad Fischer (1889), S.83-85 (Bayr.StaatsB BSB und google books)

1. qui san — ctum su — um Mar — ty - rem

12. Pa - tri — que com — par u — ni - ce

1. Qui - ri — num fu — so sangui - ne

12. cum Spi — ri - tu Pa - racle - to

--- Ende S.84 ---

--- Anfang S. 85 ---

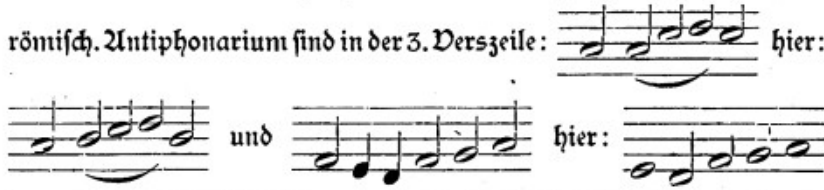
85

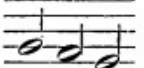
1. coe - lum con - ce — ssit scan — de - re.

12. re - gnans per o — mne sae — cu - lum.

A — — men.

(Die Melodie ist die des Hymnus: «A solis ortus cardine» in den Laudes von Weihnachten. Die Abweichungen vom officiellen römisch. Antiphonarium sind in der 3. Verszeile:



dann in der 4. Verszeile:  In Palestrina's Hymnen [8. Bd. der Gesamtausgabe] ist die Melodie in die Oberquart, aber ohne *b* transponirt, und demgemäß nach den Gesetzen der IX. Tonart, d. i. der äolischen, behandelt.)

--- Ende S.85 ---

**DOKUMENT ENDE** - Zwei Notenbeispiele von Regensburger Cäcilianer „Franz Xaver Haberl“ (1840-1910) aus Quelle Reichlin-Meldegg<sup>47</sup> (1889)

---XXX---

### 8.4 Dokument 3: Julius Busch (1838-1912) – Wikipedia DE<sup>48</sup>

Das folgende Wikipedia-Dokument benötigt DRINGEND die Ergänzungen des Dokumentes aus Weller(1982) gleich danach – jedenfalls für unsere Forschungszwecke hier!

#### Dokument START

>Julius Busch (\* [4. Dezember 1838](#) in [Kevelaer](#); † [24. Oktober 1912](#) in [Neuss](#)) war ein deutscher [Architekt](#), der vor allem durch seine [neugotischen](#) Kirchenbauten im [Rheinland](#) bekannt ist.

#### Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben und Ausbildung
- 2 Bauten und Entwürfe
  - 2.1 In Neuss
  - 2.2 An anderen Orten im Rheinland
- 3 Literatur
- 4 Einzelnachweise

<sup>47</sup> Reichlin-Meldegg, Adolfine Freiin von: Die Historie von Sct. Qvirinvs; ca. 119 S.; München: Literarisches Institut von Dr. M. Huttler, Konrad Fischer (1889), S.83-85 (Bayr.StaatsB BSB und google books)

<sup>48</sup> Julius Busch, in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Julius\\_Busch](https://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Busch)



- 5 Weblinks

## Leben und Ausbildung



St. Josef Neuss  
Weissenberg



Alte Friedhofskapelle

Busch wurde als Sohn eines Lehrers im [Wallfahrtsort](#) Kevelaer geboren. Nach seiner Ausbildung im Baufach an der [Berliner Bauakademie](#) mit der Staatsprüfung zum *Bauführer* (*Regierungsbauführer*, [Referendar](#) im öffentlichen Bauwesen), ließ er sich in Neuss nieder. Nach dort ausgeübter praktischer Tätigkeit bestand er am 14. März 1868 in Berlin die zweite Staatsprüfung zum *Regierungsbaumeister* ([Assessor](#))<sup>[1]</sup>, schied jedoch bald aus dem Staatsdienst aus und arbeitete als selbständiger Architekt. Er hat etwa 120 Kirchen entworfen, umgestaltet oder restauriert. Busch war musisch begabt und wirkte in Neuss ehrenamtlich als Chorleiter des von ihm begründeten Quirinuschores. Er engagierte sich auch in der Politik, war führendes Mitglied der [Deutschen Zentrumspartei](#) in Neuss und auch [Stadtverordneter](#). An seiner Beerdigung auf dem alten Teil des Hauptfriedhofs nahm die Bevölkerung regen Anteil.<sup>[2]</sup>

## Bauten und Entwürfe

### In Neuss

- 1884: Kirche St. Josef beim Krankenhaus der Augustinerinnen (jetzt [St. Augustinus-Kliniken](#))
- 1884: Kirche [St. Josef](#) in Weissenberg
- 1888: Kirche St. Peter in Hoisten
- 1901: Kirche St. Josef in Weckhoven (profaniert)
- 1902: Kirche [St. Marien](#)
- 1902: [Kapelle auf dem Hauptfriedhof](#)
- [Wohn- und Geschäftshäuser an der Breite Straße und der Drususallee](#)
- [Wohnhaus Krefelder Straße 43](#)<sup>[3]</sup>

Einige kurze Baubeschreibungen finden sich in den nach Straßen geordneten [Listen der Baudenkmäler in Neuss](#)



St. Joseph, Weckhoven



Krefelder Straße (1870)



Breite Straße 65 (1871)



Breite Straße 22 (1874)



Breite Straße 24 (1875)

Drususallee 84  
(1901/1902)

## An anderen Orten im Rheinland

- 1887 und 1893/1894: Restaurierung und neugotische Einwölbung von [St. Johann Baptist](#) in Niederaußem
- 1887–1888: [St. Lambertus](#) in [Hückelhoven](#)
- 1889–1890: Kirche St. Brigida in [Baal](#) (Kriegsschäden)
- 1889: katholisches Pfarrhaus in [Boisheim](#)[4]
- 1889–1890: Erweiterungsbau der Kirche *St. Mariä Heimsuchung* (1853 von [Vincenz Statz](#)) in [Hehn](#) (Erweiterung durch Oktogon und neuen Chor im Osten sowie zwei Westtürme)[5]
- 1893–1900: Herz-Jesu-Kirche in [Köln-Mülheim](#) (kriegszerstört bis auf die Außenmauern)[6]
- 1893: Kirche [St. Dionysius](#) in [Gleuel](#) (Kriegsschäden)
- 1891–1894: Kirche [St. Lambertus](#) in [Bedburg](#)
- 1897–1901: Kirche St. Peter in (Alt-)[Königshoven](#) (1979/1980 abgerissen wegen des Braunkohletagebaus)
- 1899: [neobarockes](#) Wohn- und Geschäftshaus Mainzer Straße 36 in [Bingen am Rhein](#) (mit [Carl Moritz](#))[7]
- 1899–1900: Kirche St. Maria Rosenkranz-Königin in Langenfeld-[Wiescheid](#)



St. Maria



St. Mariä Heimsuchung



St. Brigida in Baal



St. Dionysius in Gleuel

Rosenkranzkönigin in  
Wiescheid

in Hehn



Herz-Jesu-Kirche in Köln-  
Mülheim



St. Peter in Alt-  
Königshoven

## Literatur

- [Jens Metzdorf](#) (Hrsg.): *150 Bürger. Die Bürgergesellschaft zu Neuss 1861–2011*. Bürgergesellschaft zu Neuss, Neuss 2012, [ISBN 978-3-00-039656-4](#), S. 73.
- [Wolfram Hagspiel](#): *Julius Busch*. In: ders.: *Lexikon der Kölner Architekten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert*. Bd. 1: A-G. Böhlau, Wien, Köln 2022 (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins e.V.; 52), [ISBN 978-3-412-52446-3](#), S. 289f.

## Einzelnachweise

- [Deutsche Bauzeitung](#), 2. Jahrgang 1868, Nr. 12 (vom 20. März 1868), S. 114 (Rubrik *Personal-Nachrichten*).
- vgl. Vita
- *Baumeister Julius Busch starb vor 100 Jahren*. In: *Neuß-Grevenbroicher Zeitung* vom 24. Oktober 2012 ([online](#) (Memento vom 7. März 2014 im [Internet Archive](#)) auf [www.heimatfreunde-neuss.de](#), zuletzt abgerufen am 28. Februar 2014)
- [Boisheim – Vor dem Pastorat](#). (Text zum Tag des offenen Denkmals 2002), zuletzt abgerufen am 28. Februar 2014
- Pfarre St. Mariä Heimsuchung Hehn (Hrsg.): *Pfarre und Kirche St. Mariä Heimsuchung Hehn*. Mönchengladbach 2008. (Broschüre, [online](#) als PDF-Dokument mit 352 kB)
- [Herz-Jesu-Kirche](#) (Memento vom 22. August 2013 im [Internet Archive](#)) auf [www.clemens-mauritius.de](#), zuletzt abgerufen am 28. Februar 2014
- 7. vgl. [Liste der Kulturdenkmäler in Bingen am Rhein](#)

## Weblinks

- [Vita auf katholisch-im-rhein-kreis-neuss.de anlässlich des 100. Todestages](#) <

DOKUMENT ENDE

---XXX---

## 8.5 Dokument 4: Julius Busch (1838-1912) - Weller(1982), S. 285-286

## DOKUMENT START

Der eigentliche Gründer des Pfarr-Cäcilienchores, Julius B u s c h , wurde am 4. Dezember 1838 in Kvelaer am Niederrhein als Sohn des Lehrers Christian Busch, der von 1841 bis 1880 Hauptlehrer an der Neusser Knabenschule war, geboren. Er studierte Architektur und war später Regierungsbaumeister.<sup>5)</sup> Musikalisch hochbegabt, spielte er im Neusser Musikleben bald eine wichtige Rolle. Seine besondere Liebe galt der Kirchenmusik, so daß er von sich sagte: "Meine musikalischen Fähigkeiten sind Gott, Maria und der Kirche geweiht."<sup>6)</sup> An Kompositionen hinterließ er ein "Miserere" für 1 Knabenstimme und 3 Männerstimmen (1895), ein "Ave Maria" (1887), Lauretansche Litanei (1882), einige Liedsätze sowie das noch heute als Patronatslied gesungene "Zu dir send ich meinen Gruß" (1900).<sup>7)</sup>

Während des Kulturkampfes war er einer der mutigsten Laien der Stadt Neuss, allein 1874 führte die Polizei bei ihm zwei Hausdurchsuchungen nach "staatsgefährlichem Material" durch. Für seine Verdienste auf kulturellem Gebiet wurde er mit dem Roten Adler-Orden und der Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet; er war Ritter des Pius-Ordens und Komtur des Sylvester-Ordens. Um das Wohl

---

4) PAQ, Protokollbuch, ohne Signatur

5) Busch baute u.a. die Kirchen St. Marien, St. Joseph und St. Stephanus in Neuss

6) J.H. TILLIER, Bilder aus der Geschichte der Neusser Marianischen Junggesellen-Sodalität, S. 57

7) s. Abb. 16

- ENDE S.285---

- Start S.286---

der Münsterpfarre stets bemüht, wirkte er im Kirchenvorstand von St. Quirin. 24 Jahre lang war er Mitglied des Neusser Stadtrates. Busch starb am 24. Oktober 1912 in Neuss.

Schon zwei Monate nach seiner Gründung, am 18. September 1878, konnte der Pfarr-Cäcilienchor nach Wittschem Vorbild bei der ersten Bezirksversammlung des Cäcilienvereins unter der Leitung von Julius Busch den Kirchenchören von Büderich, Büttgen, Glehn, Gohr, Grefrath, Grimlinghausen, Hackenbroich, Düsseldorf-Heerdt, Hoisten, Holzheim, Kaarst, Nettesheim, Nievenheim, Norf, Rosellen, Straberg und Zons eine "instructive Probe"<sup>8)</sup> vorführen. Der Lehrer Spiels aus Grefrath erläuterte die Theorie des gregorianischen Chorals. Der Chor sang das Kyrie aus der A-Dur Messe von Friedrich Koenen und aus dem Kölner Antiphonarium "O sacrum convivium".

Da die meisten Chorwerke cäcilianischer Richtung für gemischten Chor geschrieben waren, ergab sich die Notwendigkeit, dem aus 25 Sängern bestehenden Chor, einen Knabenchor anzugliedern.

Den ersten Höhepunkt erreichte der Chor als 1883 die 14. Generalversammlung der Cäcilienchöre in der Erzdiözese Köln in Neuss stattfand. Die große Anerkennung, die dem Chor von St. Quirin von der Fachwelt gezollt wurde, veranlaßte die Diözesanleitung auch in den Jahren 1890 und 1897 die Diözesan-Cäcilienfeste in Neuss abzuhalten.

Julius Busch, der 33 Jahre den Chor leitete, hielt sich fast peinlich genau an die Werke der Regensburger Richtung. Mit seinen Sängern alt geworden, hatte er es

---

8) PAQ, Protokollbuch 1878 - 1912, ohne Signatur

doch versäumt, dem Chor immer wieder junge Sänger zu zuführen. Im Juni 1911 nahm Julius Busch aus Altersgründen Abschied vom Pfarrcäcilienchor.

**DOKUMENT END**

---XXX---

## 8.6 Dokument 5: „Quirinuslied 1850“ - die TEXTVORLAGE des Julius Busch, 1900 - WELLER (1982), S. 350-352

Hier ist nur kurz hinzuweisen, daß ich selbst nicht erkennen kann, ob hier ein Zusammenhang besteht mit einem „Quirinuslied 1850 aus MILLEN/Selfkant“, wie in Quelle Schepping (2009) vorhin DOKUMENTIERT und BIBLIOGRAPHIERT. Solange in Schepping (2009) kein REPRO, kein ABDRUCK vorhanden ist, kann ich selbst diese Frage NICHT ENTSCHEIDEN! Ich bin deshalb genötigt, mich VORERST an Weller(1982) zu halten - und zwar solange, bis wir was BESSERES angeboten bekommen!

„Um Mißverständnisse zu vermeiden“: Man ERKENNT gewisse ÄHNLICHKEITEN der TEXTE dieses „Quirinusliedes 1850“ und des Julious-Busch-Textes 1900 - und insofern würde ich sagen, daß Julious Busch eine EIGENSTÄNDIGE ADAPTION erarbeitet hat - ABER BEIDE Textegestalten sind nun wirklich nicht zu verwechseln mit dem NIVEAU eigentlicher „lateinischer Sequenzen-DICHTUNG“ - oder? Etwas frontaler gesagt: Das Quirinuslied des Julius Busch hat bis heute überlebt wegen der MELODIE, nicht wegen des weltstürmenden Textes!

### DOKUMENT START - Quirinuslied 1850 - Weller(1982)<sup>49</sup>, S.350-352

#### d) Ein Quirinuslied von 1850

Aus Anlaß der 800-Jahrfeier der Translation der Reliquien des hl. Quirinus erschien 1850 ein Andachtsbüchlein

---

17) J.H. KÜPPER, Andachtsbuch (1805), S. 412/3

350

--- Ende S. 350 ---

--- Start S. 351 ---

---

49 Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982 - ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980 ). S. 350-352

mit dem Titel

"Vollständiges St. Quirinus-Jubiläums-Büchelchen, für die Neußer Bürger und auswärtigen Pilger nach Neuß, enthaltend die Geschichte der Bekehrung und des Märterthums des hl. Quirinus, und der Uebertragung Seiner hl. Reliquien nach der Stadt Neuß; so wie die von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. erlassene Jubiläumsbulle nebst den am 5. Mai und den 7 folgenden Tagen zu haltenden Andachten zum h. Quirinus und beim Gebrauche des Quirinus-Wassers.

Düsseldorf 1850"

18)

In diesem Büchlein findet sich ein Patronatslied, das nach der Melodie "Jesus, zu dir schreien wir" 19) gesungen werden sollte.

Zu dir send'n wir uns're Grüß,  
Fallen demuthsvoll zu Füß',  
Heiliger Quirinus! Heiliger Quirinus!  
Höre unser Nothgeschrei  
Uns im Leid ein Helfer sei,  
Heiliger Quirinus! Heiliger Quirinus!

Was an Leib und Seel' uns plagt,  
Sei, Patron! dir auch geklagt!  
Hl. Quirinus! .....

Krankheit, Kummer, Angst und Noth,  
Armuth, Trübsal, Krieg und Tod,  
Hl. Quirinus! ....

Nimm dich unser Aller an,  
Daß dich lobet Jedermann,  
Hl. Quirinus! ....  
Dir gebühret große Ehr'!  
Deine Fürbitt' uns vermehr'  
Hl. Quirinus! ....

All', was du für uns begehrt,  
Ist von Gott uns stets gewährt,  
Hl. Quirinus! ....  
Trage mit dem Himmels-Chor,  
Unser Leid dem Vater vor!  
Hl. Quirinus! ....

---

18) PAQ, ohne Signatur

19) s. Bäumker, Bd. I, Nr. 159

50 Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982 - ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980). S. 350-352

## 8.7 Dokument 6: Introitus „Protexisti me“ der „Missa pro uno Martyre“ (tempore paschali) – die MELODIEVORLAGE des Julius Busch, 1900 – Graduale (1961)

Ich mit meinen nichtfachmännischen Ohren erkenne in dem hier präsentierten Introitus „protexisti me“ nur eine ENTFERNTERE VERWANDTSCHAFT mit der Julius-Busch-Melodie des Quirinusliedes Neuss, die für mich aber ausreichend war, um eine „gregorianische Rückübertragung“ zu wagen, die jedoch mit dieser Weller(1982) Lösung ÜBERFLÜSSIG geworden ist! Es ist meines Wissens auch noch nirgends woanders behauptet worden, daß eine gregorianische Verwandtschaft in der Julius-Busch-Melodie des Quirinusliedes 1900 „irgendwie durchschimmert“! Umso grösser war die schockartige Wirkung der geradezu apodiktisch selbstgewissen Behauptung in der Weller(1982) Dissertation: Julius Busch hatte als Melodie-VORLAGE den Introitus „Protexisti me“, der nämlich auch „liturgisch stimmig“ ist – womit dann alle anderen Vermutungen plötzlich wie weggefegt sind!



pic: theoretische Rückübertragung der Melodie des Julius-Busch-Quirinusliedes 1900 in gregorianische Notation, Buike (2010) und Buike (2022) – eine hübsche Graphik, die immerhin in die RICHTIGE Richtung weist – aber leider NICHT ZUTRIFFT wegen der umfangreichen WELLER(1982) Lösungen – und die deshalb wenn schon nicht in den Papierkorb, dann doch wenigstens in die Ablagemappe der „kuriosen Fehlschläge“ gehört!

Weil dieser Aufsatz auch WISSENSCHAFTSGESCHICHTE ist, sei ultrakurz ergänzt: Hier sieht man, wie der menschliche Geist ARBEITET und FABRIZIERT – und wir sehen vor allem, daß menschlicher GEIST IN DIE IRRE GEHEN KANN, OBWOHL doch „zuerst alles so schön passend SCHIEN“, aber nicht weil der menschliche Geist einfach nur FEHLERHAFT gearbeitet hat, sondern weil DIE WIRKLICHKEIT manchmal ANDERS IST, als daß der menschliche Geist VON SELBST drauf kommen könnte! Wir verwerfen hier also nicht die METHIODE, sondern wir werden KORRIGIERT durch eine REALITÄT, die ANDERS war, WEIL Julius BUSCH UNERWARTETE und NICHT ABLEITBARE<sup>51</sup> „überraschende ATAVISTISCHE RÜCKGRIFFE“ gemacht hat.

---XXX---

51 Siehe Bruno A. Buike: puer natus in Bethlehem. Research-essay - Neuss: Bruno Buike 2010 – 211 p. Doi-URL <http://dx.doi.org/10.17613/m280-t058> - eine „Querschnittstudie“ mit ZEITREIHE und korrelierten Text- und Melodiezeugen



DOKUMENT START - Introitus „protexisti me“<sup>52</sup> - Missa pro uno Martyre, tempore paschali - MELODIEVORLAGE des Julius Busch

Commune  
Martyrum Tempore Paschali  
De uno Martyre.

Intr.  
7.  
**P**

Ro-te-xí-sti me \* De- us a convén- tu ma-  
li- gnánti- um, al-le-lú- ia : a multi-tú- dí-  
ne ope-ránti- um in-iqui-tá- tem, alle- lú-

[16] Commune Martyrum.

DOKUMENT ENDE - Introitus „protexisti me“<sup>53</sup> - Missa pro uno Martyre, tempore paschali - MELODIEVORLAGE des Julius Busch

---XXX---

52 Introitus „Protexisti me“ - Missa pro uno Martyre, tempore paschali - Kurztitel: Gradual (1961) - in: Graduale SRE de Tempore et de Sacntis - Solesmes-Revision der Edition Puis X., Paris, Rom etc.: Desclee etc. 1961, S. (15)-(16) (pdf-Seite 741/42) URL

<https://media.musicasacra.com/pdf/graduale1961.pdf> (und öfter)

53 Introitus „Protexisti me“ - Missa pro uno Martyre, tempore paschali - Kurztitel: Gradual (1961) - in: Graduale SRE de Tempore et de Sacntis - Solesmes-Revision der Edition Puis X., Paris, Rom etc.: Desclee etc. 1961, S. (15)-(16) (pdf-Seite 741/42) URL

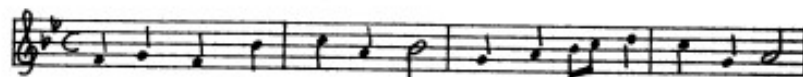
<https://media.musicasacra.com/pdf/graduale1961.pdf> (und öfter)

## 8.8 Dokument 7: „Patronatslied 1900“ = HEUTIGES QUIRINUSLIED VON NEUSS - Weller(1982), S. 354-355

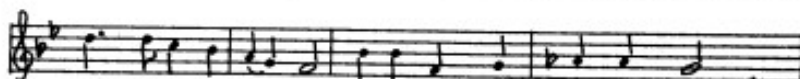
Dokument START „Patronatslied Julius Busch 1900“ - Weller<sup>54</sup> (1982), S. 354-355 - Incipit „Zu dir send ich meinen Gruß“ - AUTOGRAPH

### f) Das Patronatslied von 1900

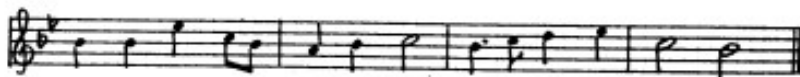
Der Gründer des Münsterchores, Julius Busch<sup>22)</sup>, legte im Jubiläumsjahr 1900 das schon 1850 erschienene Patronatslied in einer veränderten Textfassung vor und komponierte dazu eine Melodie, deren Beginn dem Introitus "Protextisti me" der Missa de uno Martyre (Tempore paschali) folgt. Bis heute wird diese Fassung als Patronatslied gesungen.



Zu dir send ich meinen Gruß, fall in De-mut dir zu Fuß



Heiliger Qui-ri-nus! Höre doch mein Bittgeschrei



und im Leid mein Helfer sei! Heiliger Qui-ri-nus!

23)

22) s. Kap. Geschichte des Münsterchores

23) s. Abb. 23

354

--- Ende S. 354 ---

--- Anfang S. 355 ---

54 „Patronatslied Julius Busch 1900“ - Incipit „Zu dir send ich meinen Gruß“; in: Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982, S. 354/355 - ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980 )

*Dem heiligen Quirinus.*

1. Zu dir send ich meinen Gruß, hell im Gemüth der du leuchtest,  
 2. All' dein Licht, die Seele leucht, bewahrt Gott dich die guttacht,  
 3. Nimm dich mein, o Gottesmutter, All' die dich pflegen, um,  
 4. Nicht auf dich, was die begehrt, wann die der dich bewahrt,  
 5. Schlaf dich mit zu dem Licht, was auf dem Licht der dich bewahrt,  
 6. Licht, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,  
 7. Schlaf, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,  
 8. Schlaf, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,

heiligem Quirinus! Zu dir send ich meinen Gruß, hell im Gemüth der du leuchtest,  
 2. All' dein Licht, die Seele leucht, bewahrt Gott dich die guttacht,  
 3. Nimm dich mein, o Gottesmutter, All' die dich pflegen, um,  
 4. Nicht auf dich, was die begehrt, wann die der dich bewahrt,  
 5. Schlaf dich mit zu dem Licht, was auf dem Licht der dich bewahrt,  
 6. Licht, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,  
 7. Schlaf, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,  
 8. Schlaf, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,

1. Zu dir send ich meinen Gruß, hell im Gemüth der du leuchtest,  
 2. All' dein Licht, die Seele leucht, bewahrt Gott dich die guttacht,  
 3. Nimm dich mein, o Gottesmutter, All' die dich pflegen, um,  
 4. Nicht auf dich, was die begehrt, wann die der dich bewahrt,  
 5. Schlaf dich mit zu dem Licht, was auf dem Licht der dich bewahrt,  
 6. Licht, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,  
 7. Schlaf, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,  
 8. Schlaf, was dich mit der dich bewahrt, wann die dich bewahrt,

Componiert von:  
*Jul. Busch*  
 Original-Handschrift  
 des Komponisten

23. Patronatslied (1900)

355

Dokument ENDE „Patronatslied Julius Busch 1900“ - Weller<sup>55</sup> (1982), S. 354-355 - Incipit „Zu dir send ich meinen Gruß“ - AUTOGRAPH

55 „Patronatslied Julius Busch 1900“ - Weller (1982) S- 354-355 - Incipit „Zu dir send ich meinen Gruß“ in: Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss; Berlin ; Kassel : Merseburger 1982, S.354/355 - ISBN 978-3-87537-191-8 - (Köln, Diss. Phil. Fak., 1980)

Ich darf ganz kurz hinweisen auf zweierlei:

‚Erstens ist das Autograph Julius Busch 1900 mit Incipit „Zu dir send ich meinen Gruß“ – Chor SATB in sogenannter ALTDEUTSCHER Handschrift, ich würde vermuten: In SÜTTERLIN-Schrift.

Zweitens hat JEMAND unten RECHTS eine UNTERSCHRIFTENPROBE von Julius Busch EINGEFÜGT und dazu mit Schreibmaschine angmerkt „Handschrift des Komponisten“.

Ich komme zu folgendem SCHLUSS: Wenn wir vor die Wahl gestellt werden, der Quelle Schepping (2009) zu folgen oder aber Weller (1982), dann würden wir der Quelle Weller (1982) den VORZUG geben – und zwar aus dem einfältigem Grunde dem, daß das ORIGINAL-Einzelblatt des Julius Busch REPRODUZIERT wurde und damit als 1:1-Kopie vorliegt – und infolgedessen GEPRÜFT werden kann!

Weller (1982) hat insoweit die ETLICHEN NEBEL aus Anlass „des Aufräumens eines musikethnologischen Zettelkastens“ nicht eigentlich vertrieben, sondern erst gar nicht entstehen lassen!

---XXX---



pic: hl. Quirinus von Rom / Neuss, moderne Darstellung als römischer (Tribun-)Offizier, (Helmut Wessels<sup>56</sup>, Neuss)

---

56 „Helmut Wessels“ (vormals „Confessio – Christliche Kunnt“) unter neuer Firmenbezeichnung: „Neusser-ART Kunst, Souvenirs und Geschenke aus ...“ in Facebook URL <https://de-de.facebook.com/neusserART/>

## 8.9 Dokument 9: Autograph des Julius Busch (1900) in modernem Noten-Layout - Buike(2022) - (aus Vorlage in 8.8)

### DOKUMENT START - Autograph, Julius Busch (1900), modernes Layout

## Quirinuslied von Neuss - SATB - 1900

nach dem faksimilierten Autograph von Julius Busch (1838-1912)

Text und Melodie: 1900 (Jubiläumjahr) - Text adaptiert von "Quirinuslied 1850)

Melodie adaptiert von: Introitus "protexisti me" - Missa de uno Martyre - Tempore paschali

ALLE INFOS hier incl. Noten aus Quelle:

Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss;

Berlin ; Kassel : Merseburger 1982. S. 354 /Faksimile: 355 - ISBN 978-3-87537-191-8 -

(Köln, Diss. Phil. Fak., 1980

Berichterstatter: Bruno Antonio Buike, Neuss: 2022

$\text{♩} = 80$

S  
A  
T  
B

Zu dir send mei - Gruß fall in De mut dir zu Fuß hei - li - ger Qui -

ri - nus hö - re auf mein Bitt ge schrei und in Not mein Hel - fer sei

geraten geraten

hei - li - ger Qui - ri - nus!

### DOKUMENT END - Autograph, Julius Busch (1900), modernes Layout

---XXX---

## 8.10 zwei Audios des Julius-Busch-Autographs (auf Daten DVD)

- a) „Cantus Neuss“ singt Version Julius-Busch des Quirinusliedes - youtube-video -  
 b) Buike(2022, erstellt aus 8.8)

Die meisten Menschen – einschliesslich meiner selbst – können aus einem Notenbild nicht direkt ein Klangbild erstellen. Aus diesem Grunde hielt ich es für eine NOTWENDIGE Dienstleistung, 2 Audio-Versionen des AUTOGRAPHS von Julius Busch (1900) auf die beigefügte Daten-DVD zu packen - und hier GESONDERT bibliographisch nachzuweisen:

- a) Buike (2022) Transkript des Autographs von Julius Busch 1900 – aus Notensatz-Software automatisch generiert.  
 b) Julius Busch – Autograph, gesungen von CANTUS Neuss aus dem Umkreis des Münsterchores an St. Quirin zu Neuss und aufgenommen in der Münsterkirche, komplett-Video auf Daten-DVD.<sup>57</sup> Ich bin NACH GEHÖR etwas unsicher, ob dies 100% IDENTISCH mit dem Busch-Autograph 1900 ist, aber 98% Ähnlichkeit ist wohl vorhanden.

Nur der Vollständigkeit halber ist auch audio zu 9.2 „satztechnische Hausaufgabe“ auf Daten-DVD eingefügt.

---XXX---

## 9. Ergebnis

### 9.1 ERGEBNIS: Julius-Busch-Gedenktafel, Neuss, Mühlenstr. NICHT ändern, SO lassen

Wir haben in einer zuerst VERWORRENEN Forschungssituation, in der wir von Quelle Schepping(2009) zu den ACTA SANCTORUM Martii tom 3, Quirinus § 4 und danach zu Drewese-Blume, Analecta hymnologica, 55 Bde. 1886-1922 „geführt“ wurden, durch die Quelle Welelr(1982) eine SELTSCEN SCHÖNE UND VOLLSTÄNDIGE KLARHEIT erreicht – und sind dadurch auch vor einem sagenhaften geistigen Bauchklatscher mit anschliessender Blamage bewahrt worden.

---

57 Siehe video-title „Quirinuslied von Julius Busch, gesungen von CANTUS Neuss“ - ausführende: CANTUS Neuss Elisa Rabanus, Sopran - Angela Froemer, Alt - Scott Wellstead, Tenor - Achim Hoffmann, Bass – video-URL <https://www.youtube.com/watch?v=Gsc97iq908Q> – video-Aufnahme Ort: Münsterkirche St. Quirinus Neuss – CANTUS Neuss im Umfeld des Kirchenchores St. Quirinus zu Neuss – youtube-channel „sa“ = „salicet16“ URL <https://www.youtube.com/@salicet16>

Da ich rein zufällig manchmal auch von Ingenieuren und Piloten gelesen werde, formuliere ich ein ingenieurstechnisches ERGEBNIS:

Julius Busch hat das HEUTIGE Quirinuslied von Neuss GEMACHT, FABRIZIERT, und zwar für das 850jährige Translatio-Jubikäum der Quirinus-Reliquien im Jahre 1900. Julius Busch hat zu diesem Zwecke zwei Vorlagen gehabt und FREI ADAPTIERT, a) Textvorlage eines „Wallfahrtsliedes von 1850“ (das wahrscheinlich niemals einen lateinischen Textvorläufer hatte!) und b) Melodievorlage des Introitus „protexisti me“, Missa de uno Martyre, tempore Paschalis (aus Gradual-Buch). Julius Busch hat davon nicht nur ein LIED mit Text gemacht, sondern auch selber einen SATB-Chorsatz verfasst, der ERKENNBAR ausgerichtet ist nach dem PARADIGMA der „deutschen Cäcilianer“ und insbesondere der „Regensburger Cäcilianer“. Es fehlt in diesem Chorsatz insbesondere JEDES „spätromantische Merkmal“, sondern stattdessen stellen wir fest eine Orientierung an dem ALTEN KIRCHENSTIL der Palestrina-Zeit, zum Beispiel auch in der „kontrapunktischen Stimmführung“. Die SCHÖPFUNG des Julius Busch (1900) hat bis heute ÜBERLEBT, wegen der ORIGINALITÄT der Musik, die sich EINPRÄGT – aber nicht wegen des ziemlich „durchschnittlichen Textes“ – und das haben wir in der Musikgeschichte öfter, daß die Musik schon ist und der Text hundpföttisch!

**Mit diesem aus Weller(1982) in SELTENER KLARHEIT „abgeleiteten“ BEFUNDEN erweist sich ausserdem, daß die Julius-Busch-Tafel am Haus Mühlenstr. Neuss absolut KORREKT ist, wo sie sagt: (Julius Busch...) „SCHÖPFER DES QUIRINUSLIEDES“.**

Bleibt eine RESTFRAGE: Was würden WIR HEUTE tun, wenn die preussische Staatspolizei WEGEN DER KIRCHENMUSIK bei uns privat zwei HAUSDURCHSUCHUNGEN machen würde, wie dies bei Julius Busch in Zeiten des „bismarck'schen Kulturkampfes“ TATSÄCHLICH berichtet wird! Wir wissen es nicht! Aber wir wissen, daß die deutsche Staatsregierung im Jahre 2020/21 auch in grossen Kirchenräumen das SINGEN VERBOTEN hat wegen der Corona-Pandemie.

Wie sagte doch der Volksmund vor Zeiten sprichwörtlich:

„Wo man singt, da laß' dich nieder!

BÖSE MENSCHEN HABEN KEINE LIEDER!“<sup>58</sup>

---XXX---

---

58 Wir lesen in Wiktionary: >Es handelt sich hier um die erste und die letzte Zeile aus Johann Gottfried Seumes Gedicht/Volkslied „Die Gesänge“: „Wo man singet, laß dich ruhig nieder, / Ohne Furcht, was man im Lande glaubt; / Wo man singet, wird kein Mensch beraubt; / Bösewichter haben keine Lieder.“[1]< page-title „wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“ < – in wiktionary DE URL [https://de.wiktionary.org/wiki/wo\\_man\\_singt\\_da\\_lass\\_dich\\_ruhig\\_nieder\\_b%C3%B6se\\_Menschen\\_haben\\_keine\\_Lieder](https://de.wiktionary.org/wiki/wo_man_singt_da_lass_dich_ruhig_nieder_b%C3%B6se_Menschen_haben_keine_Lieder) - Seume, J.G.: 1763-1810

## 9.2 Satztechnische Hausarbeit Buike - SATB-polishing des Julius-Busch-Autographs (1900) (siehe 8.7 - 8.8)

### Quirinuslied von Neuss - SATB - 1900

nach dem faksimilierten Autograph von Julius Busch (1838-1912)  
- Hausaufgabe: "gegebenen Notensatz nachpolieren": B. Buike, 2022

Text und Melodie: 1900 (Jubiläumsjahr) - Text adaptiert von "Quirinuslied 1850"  
Melodie adaptiert von: Introitus "protexisti me" - Missa de uno Martyre - Tempore paschali

ALLE INFOS hier incl. Noten aus Quelle:

Weller, Alfons: Studien zur Geschichte der Kirchenmusik an S[ank]t Quirin in Neuss;  
Berlin ; Kassel : Merseburger 1982. S. 354 /Faksimile: 355 - ISBN 978-3-87537-191-8 -  
(Köln, Diss. Phil. Fak., 1980

Bearbeiter: Bruno Antonio Buike, Neuss: 2022

$\text{♩} = 80$

S  
A  
T  
B

Zu dir send ich mei-nen Gruß fall in De mut dir zu Fuß

5

hei - li - ger Qui - ri nus hö - re auf mein Bitt ge schrei und in Not mein

10

geraten geraten

Hel - fer sei hei - li - ger Qui - ri - nus!

---XXX---



### 9.3 Übersicht Buike Quirinus-Projekte

- E106 (Kurztitel) zum Ursprung der Quirinuslied-Melodie Buike, Bruno Antonio: <sup>59</sup>, Neuss: Bruno Buike 2022, doi-URL <https://doi.org/10.17613/bgms-hj70> - zweite Auflage mit ergänztem Kurz-Forschungsbericht und Falsifizierung der These projektiert für Januar 2023
- E107 (Quirinus) § 4 – lat.- dt. - Einzelkapitel aus Acta Sanctorum Martii tom 3 - 1668 und 1865<sup>60</sup> - Neuss 2022
- E 108 Ursprung Neusser Quirinuslied gelöst<sup>61</sup>: - FECIT Julius Busch 1900. - BEZWEIFELT hat's Schepping 2009. - BEWIESEN hat's Alfons Weller (1980)/1982. - Neuss: Bruno Buike 2022
- „Missa Sancti Jacobi“<sup>62</sup> BBWV 44 – Endfassung 2016 – darin: Vorwort (plus Essay „Kommentar zum Credo“)
- Orgelpräludium „St. Quirinus“ - BBWV 33.1 Kurzversion<sup>63</sup> und BBWV 33.2 Langversion<sup>64</sup>.

---XXX---

- 
- 59 Buike, Bruno Antonio: Neue Ursprungsthese zur Melodie des Quirinusliedes Neuss Neuss: Bruno Buike 2022 - doi-URL <https://doi.org/10.17613/bgms-hj70>
- 60 Buike, Bruno Antonio: (Quirinus) § 4 – lat.- dt. Einzelkapitel aus Acta Sanctorum Martii tom 3 - 1668 und 1865 – Neuss: Bruno Buike 2022 – doiURL <https://doi.org/10.17613/a8bd-5y66>
- 61 Buike, Bruno Buike: Ursprung Neusser Quirinuslied gelöst: - FECIT Julius Busch 1900. - BEZWEIFELT hat's Schepping 2009. - BEWIESEN hat's Alfons Weller (1980)/1982. - Neuss: Bruno Buike 2022
- 62 Siehe Buike, Bruno Antonio: Missa Sancti Jacobi – Jakobusmesse – BBWV 44 – Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus – choir SATB Latin – notified to Academia Pontifica, Vatican – preference for first performance goes to Poland (or Italy) - audio- <http://dx.doi.org/10.17613/4q6c-2k70> - sheetmusic - <http://dx.doi.org/10.17613/sj9v-7893> - video GLORIA - <http://dx.doi.org/10.17613/53pb-rn23> - video - CREDO <http://dx.doi.org/10.17613/epep-1d44> (accessible in a) „Online Resources of Digital Library of German National Library and in b) Humanities Commons, CORE-Repository of Library of Columbia University, New York
- 63 Buike, Bruno Antonio: BB 33.1 Präludium St. Quirinus, kurz / short – great organ – experienced – audio - <http://dx.doi.org/10.17613/3y1n-5210> - sheetmusic <http://dx.doi.org/10.17613/a9nt-rh92>
- 64 Buike, Bruno Antonio: BB 33.2 Präludium St. Quirinus, great / gross – great organ – experienced – audio <http://dx.doi.org/10.17613/2pdd-hy80> - sheetmusic <http://dx.doi.org/10.17613/wber-5s67>

## 9.4 Nekrolog „Alfons Weller (1929-2009)“, Zeitschrift der deutsch-brasilianischen Akademie Gummersbach, portugiesisch mit deutscher Inhaltsangabe

### DOKUMENT START - Nekrolog Alfons Weller, portugiesisch

Dr. Franz-Josef Vogt<sup>65</sup> - Alfons Weller (1929-2008) Hinologia e relações com o Brasil



No dia 28 de setembro de 2008 faleceu, em Niedernhausen (Taunus), com 79 anos de idade, Dr. phil. Alfons Weller.

Nasceu a 24 de agosto de 1929 em Mönchengladbach-Rheindahlen. Após a sua formação escolar (1936-1950) estudou na Escola Superior Pedagógica de Aachen, encerrando essa fase de seus estudos com o exame de habilitação como professor de escolas. A sua primeira posição foi na Escola Popular de Grevenbroich-Neukirchen, transferindo-se em 1956 para Neuss-Holzheim, onde atuou até 1961.

Entre 1957 e 1959 prosseguiu os seus estudos na Escola Superior Estatal de Música em Colonia, terminando com o Exame de Estado para o Magistério para Realschulen. Entre 1961 e 1966 atuou em Düsseldorf e, a seguir, na Escola Christian-Wierstraat.

Ao lado de sua atividade profissional, estudou Musicologia na Universidade de Colonia. Terminou os seus estudos em 1980 com o doutoramento. A sua dissertação, de título „Estudos para a História da Música Sacra em St. Quirinus em Neuss“ (publicado como volume 133 da série Contribuições à História da Música Renana) trata de diferentes aspectos dessa ampla temática. Pode-se afirmar, sem exagero, que esse trabalho permanecerá ainda por muito tempo obra básica da História da Música de Neuss.

Em 1986, Weller encerrou a sua atividade de magistério, trabalhando até 1991 no Instituto de Estudos Hinológicos e Etnomusicológicos em Maria Laach. Uma de suas principais atividades ali foi a do exame e revisão do Catálogo Gotzen.

O falecido atuou também como compositor. A sua missa Pro unitate fidei - ut unum sint, escrita em 1979, foi executada pela primeira vez a 15 de maio de 1983 sob a regência de Heinz Odenthal na igreja de S. Quirinus, em Neuss.

65 Vogt, Franz-Josef: Alfons Weller (1929-2008) Hinologia e relações com o Brasil (Nekrolog); in: Revista Brasil-Europa - Correspondência Euro-Brasileira 118/18 (2009:2) - ISSN 1866-203X - urn:nbn:de:0161-2008020501 - Doc. N° 2439 - Editor: Prof. Dr. A.A.Bispo, Universidade de Colonia - Direção administrativa: Dr. H. Hülkath - Academia Brasil-Europa. Gummersbach (Auswärtiges Amt, Deutschland und Universität Köln)

Compôs também uma numerosas elaborações de cantos sacros católicos. A série vai da harmonização de Gegrüßt seist du Königin, de 1965, à do canto de Epifania Die Herrlichkeit des Herrn erscheint (1994). Uma visão geral apenas poderá ser alcançada quando a obra que deixou for examinada com cuidado.

Não se deve deixar de citar que participou, em 1998, da décima série dos „Músicos Renanos“, escrevendo um grande número de artigos. A sua associação à „Comunidade de Trabalho para a História da Música Renana“ demonstra a sua convicção de que a pesquisa em nível local e regional deveria ter a mesma importância do que aquela em esferas mais amplas.

Alfons Weller foi - apesar de toda a sua abertura ecumênica - um católico que analisou com cuidado, avaliou e procurou contrabalançar desenvolvimentos questionáveis litúrgicos e pastorais. Ele sempre acentuou que a música para o culto deveria obedecer a uma alta exigência qualitativa. Espera-se que o seu desejo possa vir a ser realidade no futuro.



Alfons Weller no círculo de participantes da sessão dedicada às relações entre a hinologia e o ecumenismo no Forum Rio Grande do Sul do Congresso Euro-Brasileiro de 2002, realizada em São Leopoldo, RS.

Alfons Weller esteve ligado por décadas ao trabalho euro-brasileiro, orientando visitas de estudiosos do país a arquivos hinológicos na Alemanha. Dirigiu, assim, encontro de Hinologia e Etnomusicologia no Colóquio realizado em Maria Laach, em 1989, com a presença de numerosos pesquisadores do Brasil.

## DOKUMENT END - Nekrolog Alfons Weller, portugiesisch

Weil ich nun stark vermute, daß in meinem Publikum die meisten, genau wie ich selbst, niemals Portugiesisch gelernt haben, geschweige denn „brasilianisches Portugiesisch“, darf ich mich hinreissen lassen, mich zu erkühnen, den Inhalt dieses Nekrologs NICHT durch den automatischen Übersetzer von Google oder Deepl zu schicken, sondern höchstselbst „frei nachzuerzählen“, was also weit unterhalb des Levels einer eigentlichen Roh-Übersetzung ist, wie sie von professionellen Übersetzer-Büros verwendet werden.

---XXX---

### **Inhalts-Nacherzählung des portugiesischen Nekrologs auf Alfons Weller (1929-2009) (oder 2008?)**

Wir meinen, ungefähr verstanden zu haben, obwohl wir niemals Portugiesisch gelernt haben, jedenfalls nicht in diesem Leben, jedenfalls nicht in der Schule:

> Am 28. Sept. 2008 verstarb Dr. phil Alfons Weller in Niedernhausen (Taunus) Im Alter von 79 Jahren. Er wurde am 24. August 1929 in Mönchengladbach-Rheindahlen geboren. Nach seiner Schulzeit 1936-1950 studierte er an der (ehemaligen) Pädagogischen Hochschule in Aachen, welche er mit dem Abschluß eines Schullehrers verließ. Seine erste (Schul-)Stelle war an der Volksschule Grevenbroich-Neukirchen, von wo er nach Neuss-Holzheim versetzt wurde, wo er von 1956-1961 war.

Von 1957 – 1959 setzte er seine Studien fort an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln, welche er mit der Befähigung zum Realschullehrer verließ.

Von 1961-1969 war er in Düsseldorf – und danach an der Chrstian-Wierstraat-Schule (ergänze: in Neuss).

Im Zuge seiner professionellen Entwicklung nahm er ein Studium der Musikwissenschaft auf an der Universität Köln, wo er 1980 mit einer Dissertation zum Dr. phil abschloß.

In seiner Dissertation mit dem Titel „Studien zur Kirchenmusik am Quirinusmünster Neuss“ – publiziert als Bd. 133 in der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Musik im Rheinland“ (ergänze: im (Orchideen-)Verlag Merseburger, Berlin) – untersuchte er die verschiedenen Aspekte dieses komplexen Themas. Diese Arbeit wird für viele Jahre FUNDAMENTAL für die Erforschung der Musikgeschichte von Neuss bleiben.

Von 1986-1991 erweiterte Dr. Weller seine wissenschaftlichen Tätigkeiten bis er ins „Institut für Hymnologie und musikethnographische Studien“<sup>66</sup>

---

66 Es handelt sich um „Institut für hymnologische und musikethnologische Studien e.V.“, juristischer Sitz Köln, Geäudelocation ab 1977 direkt neben dem Kloster Maria Laach, heute verlegt in Studienhaus St. Albertus Magnus der Priesterbruderschaft St. Petrus im Wallfahrtsort Bettbrunn (Kösching) bei Ingolstadt - übergeordnete Organisation: CISM = Consociation Internationalis Musicae Sacrae, ROM, unter der Hl. Kongregation für die Sakramente und den Gottesdienst; BESCHREIBUNG URL <https://cims-roma.org/institut/> - Institut-Webseite / homepage URL <https://www.cims-institut.de/>

(ergänze: unter CISM<sup>67</sup>, ROM) berufen wurde, wo zu seinen Hauptaufgaben gehörte die Revision des CATALOG GOTZEN (= Gotzen Karthothek<sup>68</sup>, ca. 50.000 Karteikarten über Kirchenlieder).

(Alfons Weller) war aber auch KOMPONIST.

Seine (ergänze: lateinische) Messe „Pro unitate fidei - ut unum sint“, geschrieben 1979, hatte ihre Uraufführung am 15. Mai 1983 unter dem Dirigat von (ergänze: Prof.) Heinz Odenthal im Neusser Quirinuskloster (ergänze: woselbst sie einige Jahrzehnte gesungen wurde).

Er schuf jedoch auch viele LIEDSÄTZE zu katholischen Kirchenliedern. Seine Arbeiten reichen von Harmonisationen für „Gegrüßet seist du Königin“, 1965, bis zum Epiphanie-Gesang „Die Herrlichkeit erscheint“, 1994 (ergänze: unklar ob für Weihachten oder für Dreikönige?) Dieser Teil seines Werkes wartet auf eine „Wiederentdeckung“ (oder: eine erneute Durchsicht)

(...) In 1998 nahm er mit vielen Artikeln teil an der 10. Serie der Reihe „Musiker des Rheinlandes“ (?) Seine Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft zur „Geschichte der Musik im Rheinland“ (... war Ausdruck ...) seiner Überzeugung, daß der lokale und regionale Level (gemeint: die lokale und regionale Geschichte) eine gleiche Wichtigkeit haben (im Vergleich mit) wie (Forschung) des „allgemein-theoretischen“ Levels.

Alfons Weller war – neben seiner ökumenischen Ausrichtung – ein Katholik, welcher analysiert hatte, daß gewisse pastorale und liturgische Entwicklungen eines ausgleichenden Gegengewichtes bedurften. Er betonte stets, daß „musica sacra“ den ausserordentlichen Qualitäts-Anforderungen des (göttlichen) Kultes gehorchen müsse, (?) Wir hoffen, daß dieser sein Wunsch in Zukunft in Erfüllung gehen wird. (?)



BILDUNTERSCHRIFT: Alfons Weller im Kreis der Teilnehmer des Forums über „Beziehungen zwischen Hymnologie und Ökumene“ auf dem brasilianisch-europäischen Kongress in Rio Grande do Sul im Jahre 2002, durchgeführt in (der Stadt) Sao Leopoldo (RS) (ergänze: nahe Porto Allegre, in einem Gebiet mit deutscher Einwanderung; siehe Gisele Bündchen<sup>69</sup> aus Blumenau, Rio Grande do Sul).

67 Siehe CISM = Consociation Internationalis Musicae Sacrae, ROM, unter der Hl. Kongregation für die Sakramente

68 Siehe „Gotzen-Kartothek“; in website der Gutenberg-Universität Mainz URL <https://www.gesangbucharchiv.uni-mainz.de/gotzen-kartothek/>

Alfons Weller war Jahrzehnte verbunden mit der europäisch-brasilianischen Arbeit / Forschung und führte viele (Gelehrte) „des Landes“ (welchen Landes?) zu den hymnologischen Achiven in Deutschland. (...?) Er führte in 1989 in Maria Laach ein Kolloquium über Hymnologie und Musik-Ethnologie, an welchem viele (Forscher) aus Brasilien teilnahmen.

---XXX---

Ladies and Gentlemen! Ich habe zwar schon portugiesische Quellen ausgewertet, obwohl das in Europa an sich unüblich unter Kollegen/innen ist, aber dies ist mit meinen 68 Jahren DAS ERSTE MAL, daß ich einen portugiesischen Text auf DEUTSCH NACHERZÄHLE!

Well, ich hatte das Publikum gewarnt, daß ich niemals Portugiesisch gelernt habe! - Und Gott befohlen, denn dies war doch tatsächlich das ENDE DIESES GANZEN AUFSATZES!

Ich liebte ein Mädchen auf Mars: Ja, das war's!

---XXXX--- ---XXX--- ---XXX---



pic: Gisele Bündchen, \* Horizontina / Rio Grande do Sul, Brazil

- unter anderem Klimaaktivistin (mit „brasilianischem Hunsrück-Dialekt“)

- Ich bringe diese Abbildung hauptsächlich deshalb, damit man erkennt, daß es in Brasilien nicht nur Schamanen und Schamaninnen und „Ayahuasca-Kotzen“ (und übriggebliebene deutsche Underground-NAZIS) gibt, sondern unter anderem und auch „halb-göttliche SCHÖNHEIT“, so daß die griechischen Musen ganz kribbelig werden!

--- end of file ---

---

69 Siehe (Bündchen, Gisele) Gisele Bündchen, in Wikipedia DE URL [https://de.wikipedia.org/wiki/Gisele\\_B%C3%BCndchen](https://de.wikipedia.org/wiki/Gisele_B%C3%BCndchen)